

A 16307. *Dr. v. Clinghoff* 1914. A. M.

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Therapia, den 24. Juli 1914.

Nr. 195.

Im Anschluß an Bericht
Nr. 135 vom 10.7.14.

Der Kaiserliche Vizekonsul Anders (Erzerum)
berichtet auf seiner Informationsreise aus Van unter
dem 4.6.M.:

"Während ich vom 1. bis 30. Juni die Haupt-
städte des Vilajets Mamuret ul Asis, Bitlis und Van
besucht habe, konnte ich feststellen, daß die Zustände
in diesen drei Vilajets denen in Erzerum sehr ähnlich
sind. Vornehmlich im Vilajet Erzerum die kurdische Frage
nicht so akut ist wie in den drei oben genannten, so
ist doch in allen vier Vilajets die Reformbedürftigkeit
die gleiche. Auf der Informationsreise habe ich in Char-
put, Musch, Bitlis und Van persönliche Beziehungen an-
geknüpft, sodaß ich nun die Möglichkeit habe, von Erze-
rum aus die Vorgänge in den drei Nachbarvilajets zu ver-
folgen.

Die Postverbindung läßt allerdings noch viel zu
wünschen übrig. Obwohl ich von Erzerum nach Erzinghan
nur 2 Tage, von dort über den Merajon Dagh durch das
Dersim-Gebiet nach Charput nur 3 Tage benötigte, brau-
chen Briefe von Charput nach Erzerum mindestens 10 Tage,
da die Post dem Tale des Euphrat via Egin und Kemach
folgt. Auch zwischen Charput und Musch ist die brief-
liche Verbindung schlecht, die Post geht über Diarbekir,
da etwa 7 Monate lang die Pässe im Tschabachtsohur-Ge-
biet verschneit und unpassierbar sind. Dagegen wird sich,

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg.

Worms 183

Y. Ros

Handwritten notes and signatures on the left margin, including a large signature and the number 195.

wie mir der hiesige Vall Tohsin Bey versichert, die Verbindung zwischen Van und Bitlis in allerhöchster Zeit sehr verbessern. Die Regierung hat außer dem vorhandenen (zur Zeit wegen Gasolin-Mangels außer Betrieb gestellten) Motorboot noch 2 größere Dampfer bestellt, statt der bisher nötigen 3 Marschtage wird nun die Entfernung von Van nach Bitlis nur noch 8 Stunden benötigen, und zwar von Van nach Iadwan 5 Stunden im Dampfboot und von Iadwan nach Bitlis auf einer recht guten ebenen Straße 3 Stunden.

Nur einzig und allein dem Motorboot, welches Prähme mit einigen hundert Soldaten nach Iadwan schleifte, ist es nach Tohsin Bey's Meinung zu verdanken, daß am 4. April d.J. rechtzeitig genügend Truppen in Bitlis der aufständischen Kurden gegenübergestellt werden konnten. Überhaupt konnte ich beobachten, daß die beiden Vallis von Bitlis und Van sehr Hand in Hand arbeiten, besonders was die Beobachtung und Bekämpfung russischer Einflüsse unter den Kurden betrifft."

Wang

18257/21. August 1914. S. 111.

Kaiserlich-Deutsches Konsulat.

Trapezunt, den 30. Juli 1914.

Bericht Nr. 80.

J. Nr. Geh. 36.

*V. R. 2114
Hilfsauftrag des russischen
Gen. 2474. Fin.*

7

Uphab

Euerer Exzellenz beehre ich mich gehorsamst zu berichten, dass in Kurdistan ein neuer Aufstand ausgebrochen ist. Bei der Entfernung und den schlechten Verbindungen sind nicht alle Einzelheiten bekannt. Indessen scheint die Bewegung diesmal in grösserem Umfang eingesetzt zu haben. Das Zentrum liegt in Bitlis und der Hochburg des Kurdentums, Dersim. Es verlautet, dass ein türkischer Oberst und einige Gendarmen von den Kurden gefangen genommen und gehängt worden sind. Auch sollen die Abständischen die Armenier dahin verständigt haben, dass diejenigen, welche flüchtigen Kurden keine Unterkunft gewährten, getötet werden würden.

Während der kurdischen Unruhen im Frühling dieses Jahres hatten die Kurden den Armeniern ihr Leben und Eigentum garantiert. Wenn sie jetzt ihnen gegenüber eine abweichende Haltung einnehmen, so deutet das wohl darauf hin, dass der Zweck der Bewegung ein anderer ist. Früher schien es nur darauf abgesehen, der türkischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Diesmal beabsichtigt man vielleicht eine Intervention Russlands zu veranlassen. In wie weit der russische Rubel wieder die Bewegung entfacht hat, lässt sich von hieraus nicht ermitteln.

Vor einigen Tagen hat der hiesige russische

ner Exzellenz

Reichskanzler

rn Dr. von Bethmann Hollweg.

in Berlin 183

Konsul sich plötzlich in's Innere begeben. Es verlautet, dass er die griechischen Klöster besucht. Der hiesige Metropolit ist ihm nach zwei Tagen gefolgt. Er wurde begleitet von einem Russen, der hier bereits eine Woche bei ihm wohnt und sich als Gelehrter ausgibt. Dass der russische Kollege in einem Zeitpunkt, wo die europäische Lage von hier aus sehr wenig geklärt erscheint, seinen für Russland wichtigen Posten verlässt, um sich Tage weit in das Innere zu begeben, erscheint auffallend.

Der Kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel habe ich telegraphisch berichtet, ihr auch Abschrift dieses Berichts einverwandt.

L. Bergfeld.

A 14 223

pr. 25. April 1915. am.

Telegramm.

Pera , den 24. April 1915

10 Uhr 40 Min. Na.

Ankunft: 25. April

4 .. 80 .. Vm.

Der K. Botschafter

an Auswärtiges Amt.

Nr. 966.

Entzifferung.

1/ Duplikat an
Hauptm. Nadooy

2/ zelt.

[Handwritten signature]

11 5. C. 25 APR.

Ab 16/4. 8. h. Ritz.

Fürst Matschakelli ist
entspr. verständigt un-
den.

Konsulat Erzerum drahtet vom 22.:
"In Wan und Umgebung sind vermutlich
infolge russischer Umtriebe Armenier-
Unruhen ausgebrochen. Straßenkampf,
Telegraphenlinien zerstört. Verbindung
mit Persien unterbrochen." Ministerium
des Innern bestätigt Richtigkeit mit
Bitte um vorläufige Geheimhaltung. Be-
richt folgt.

Wangenheim.

[Handwritten notes and signatures]
1. Ritz.
2. ...
14 223

[Handwritten notes at bottom left]
143
104 No. 11

414486. am 27. April 1915. per

Telegramm.

Pera , den 27. April 1915

1 Uhr 28 Min. N m.

Ankunft:

6 .. 30 .. N m.

Der K. Botschafter
an Auswärtiges Amt.

Nr. 986.

Entzifferung.

Im Anschluß an Telegramm Nr. 966.

Konsul Erzerum telegraphiert unter dem 24. April, daß nach amtlicher Mitteilung Aufruhr in Van unterdrückt sei; ungefähr 400 Armenier wurden getötet, die übrigen entflohen nach Rußland. Angeblich beteiligten sich auch Kurden an Aufstand um sich für Hinrichtung ihrer Schetche in Diarbek 1914 und Bedrückung durch Regierung zu rächen.

Wangenheim.

1) Anst. an Hauptmann Nadolny
2) ...
3) ...

129. IV 1915

Fapi Lade ist entsprechend verstärkt worden.

[Handwritten signatures and notes]

1400 armenian
assassinated

11 30/4. 10¹⁵ Neu. Rof

401 be...

A 15059 v. 27. April 1915

Pera, den 27. April 1915.

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

No. 259.

Durch Kgl. Feldjäger

an 29. 4

A 14801
liegt im Referat vor.

U 51

Zur
15

M

In Anschluss an seinen Bericht an Euer
Exzellenz vom 12. d. Mts. hat Konsul ^{Stappa} Roessler unter dem
30. d. Mts. hierher telegraphisch gemeldet, dass nach neu-
en Berichten des Dr. Merrill, Vorstehers des Amerikanti-
schen Kollegs in Aintab, die Herr Roessler als zuver-
lässig bezeichnet, die armenische Bevölkerung von Ma-
rasch, Zeitun und von allen Dörfern bis herab nach Kass-
anbelli, soweit sie wohlhabend oder einflussreich ist,
von den Behörden deportiert wird. Aus Zeitun sind be-
reits 35 Familien fortgeschafft, zwei weitere Abteilun-
gen sind unterwegs. Hierbei werden die Männer von den
Frauen getrennt, die Frauen werden von Soldaten eskort-
tiert.

Herr Roessler bemerkt hierzu:

„Diese Massregeln der Zentralregierung müssen offenbar
auf falschen Berichten aus Marasch beruhen, sie sind
ein Unglück für das Land und auf den systematischen
Ruin eines Bevölkerungsteiles berechnet. Sie gehen aus
von einer falschen Grundauffassung, welche die ganze
armenische Bevölkerung als verdächtig oder gar feind-
lich ansieht.“

Auf den hiesigen armenischen Patriarchat
war nur bekannt, dass die Armenier aus Anbakté und Su-

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler

Herrn von Bethmann Hollweg

L. v. Bethmann Hollweg
188

die fortgeschafft sein, und zwar anscheinend schon vor
einiger Zeit.

Adung am

4/1
Deut

In Ans
No. 956

Durch
an 29

Über
Für
Fagi
was

Herrn
1/ Ldt

n. H. 5

Herrn 0
zur gef.

So
No
No

4-15061 am 3. Mai 1915.

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Pera, den 24. April 1915.

No. 260.

Im Anschluss an Telegramm

No. 966.

Durch Kgl. Feldjäger

am 29. 4.

Handwritten notes:
114486 87
114223 87
11475 87

Überholt durch 114486.
Fürst Petrolatelli und
Fagi Sade sind entp.
verständigt worden.

Herrn Hauptmann **DOLNY** z.g.K.

Auf dem Ministerium des Innern wurde

1/ Ldt

Handwritten initials:
875
11475

mir mit der Bitte um vorläufige Geheimhaltung die
Richtigkeit der Meldung aus Erzerum betreffend Arme-
nerunruhen in Van bestätigt.

Herrn v. Rosenber.
zur gef. Mitg.
875

Die unliebsamen Vorfälle, wie Angriffe auf
Gendarmen etc., hätten sich in der letzten Zeit stark
vermehr und eine schlimme Wendung voraussehen lassen.
In bewaffneten Zusammenstößen sei es anfangs in den
Orten Schabak und Wostan südlich von Van gekommen, dann
sei in Van selbst der Aufstand ausgebrochen. Die Arme-
ner hätten auch mit Bomben gearbeitet, und die Gebäude
der Dette Publique und der Post seien infolgedessen
vernichtet. Bei den Strassenkämpfen hätten die Truppen
20 Tote gehabt. Der Wali Djeudet Bey, der in anbetraucht
der Gärung vor kursem nach Van zurückgekehrt war (er
war vorher in Persten), gehe energisch vor und hoffe,
bald Ruhe zu stiften.

Auf die Bemerkung, dass es vor allen da-
rauf ankomme, die Disziplin unter den Truppen aufrecht
zu erhalten, um Vorgängen vorzubeugen, die wie Christen-
massakres aussehen könnten, meinte mein Gewährsmann
stetlich kleinlaut, dass die in Van stehenden Truppen

Seiner Excellenz
des Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg

Handwritten signature:
Hörner 113

aus neu eingesetzten, nicht gut disziplinierten Leuten
bestehen und daher Ausschreitungen vorkommen könnten.

Engel

A 15363 per F. Weiss 1915. am

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Pera, den 30. April 1915.

No. 267

Durch Kgl. Feldjäger
an 45

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag den 25. d. Mts. und von Sonntag auf Montag den 26. d. Mts. haben hier zahlreiche Verhaftungen von Armeniern stattgefunden. In gansen sollen an 500 Personen aus allen Gesellschaftsklassen festgenommen sein, namentlich Krzte, Journalisten, Schriftsteller, Geistliche, auch einige Deputierte. Das Lokal der Zeitung Asadamart, Organ der Partei Dasohnaksuttun, der viele von den Verhafteten angehörten, wurde behördlich gesperrt. Die meisten wurden in den folgenden Tagen nach dem Innern von Kleinasien verschickt.

Über die Ursachen dieser Masseregeln waren im Publikum allerlei unkontrollierbare Gerüchte verbreitet. Unter andern hiess es, dass man in armenischen Häusern und Kirchen Explosivstoffe, Bomben und Waffen entdeckt habe, und dass die Armenier für den Tag des Thronbesteigungsfestes (27. d. Mts.) Anschläge auf die Pforte und andere öffentliche Gebäude geplant hätten.

Als der armenische Patriarch beim Grossvesier und beim Minister des Innern nach den Gründen dieser Massenerhaftungen fragte, wurde ihm erwidert, dass die Organisation der armenischen Bevölkerung zu politischen Parteien im gegenwärtigen Augenblick von einzelnen einflussrei-

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg

Handwritten notes and signatures on the left side of the page, including a large signature and the number '300'.

Handwritten notes at the bottom of the page, including '123' and '1914'.

ohen Persönlichkeiten ausgenutzt werden könnte, um die öffentliche Ruhe zu stören, und dass es im Interesse des Staatswohls geboten erscheine, solchen Eventualitäten durch Entfernung der leitenden Persönlichkeiten aus der Hauptstadt vorzubeugen.

Der Minister des Innern dusserte gegenüber dem ersten Dragoman folgendes:

Die Regierung sei jetzt entschlossen, den bisherigen Zustand ein Ende zu bereiten, wonach jede Religionsgemeinschaft ihre besondere „Politik“ mache und hierzu besondere politische Vereinigungen gründen und unterhalten könne. In der Türkei solle künftig nur osmanische Politik gemacht werden.

Unter den hiesigen Armentern befänden sich eine Reihe von politisch nicht ganz sicheren Persönlichkeiten, sie seien natürlich gerade unter den tätigen Mitgliedern der Klubs und Redaktionen zu suchen. Die Besorgnis sei nicht von der Hand zu weisen, dass im Falle einer ungünstigen Wendung des Krieges diese Elemente die Gelegenheit zu Unruhestiftungen ergreifen könnten. Der Augenblick schien günstig, alle diese Verdächtigen aus der Hauptstadt zu entfernen. Unter den Verschiedenen gebe es sicher viele, die in keiner Weise schuldig seien. Dies leugne die Regierung nicht, und er-Falaat werde aus eigenem Antrieb und ohne dass es hierzu einer Intervention bedürfe, diesen die Erlaubnis zur Rückkehr erteilen.

Die Behauptung, es lägen Beweise vor, dass für den Tag des Thronbesteigungsfestes ein Putsch beabsichtigt gewesen sei, erklärte Falaat Bey für unsutreffend.

Die Vorgänge in Van und die in diesen

1547
Tagen erfolgten Angriffe der Russen auf den Bosphorus und der
vereinigten Franzosen und Engländer auf die Dardanellen dürf-
ten nicht ohne Einfluss auf die Entschliessungen der Regie-
rung gewesen sein.

Wangen

n.
k
n.
n
t
r
e

1862 per 12.5.15

and August v. 13.6

per J. v. Tidemann

2/10.

Belgrad, den 11.6.1915

Excellenz

wollen mir gestatten, in Anknüpfung an den Depeschenwechsel mit dem Auswärtigen Amt die Gründe darzulegen, welche mir im gegenwärtigen Zeitpunkt einen Besuch in Konstantinopel im deutschen und türkischen Interesse nützlich erscheinen lassen.

Harte Maßregeln gegen armenische Untertanen, wie sie zur Unterdrückung von Spionage und lokalen Unruhen notwendig erscheinen, sind nur von episodischer Bedeutung und berühren unser deutsches Interesse nicht, wenn zugleich dafür gesorgt wird, dass das normale Verhältniss zwischen den leitenden armenischen Kreisen und der Pforte aufrecht erhalten, und um so mehr befestigt wird.

Eine nüchterne Beurteilung der Lage der Armenier in der Türkei darf nicht vergessen, dass nur die Hälfte des armenischen Volkes in der Türkei, die andre volle Hälfte in Russland lebt. Es kann nicht günstig wirken, wenn die eine, die russische Hälfte, beständig umschmeichelt und umworben, und die andre, türkische Hälfte, nur Repressalien ausgesetzt ist. Die armenische Nation als Ganzes wird zuletzt der Seite zufallen, die, wie beim Seilsiehen, die stärkere Kraft einsetzt, um die andre zu sich hinüberzuziehen. Es ist unmöglich das Seil zu zerschneiden. Sprache, Literatur, Kirche, Sitte sind ein unzerreissbares Band. Die Ausrottungspolitik Abdul Hamids hat das Seil nur noch fester gedreht. Eine Nation von 4 Millionen kann man nicht als quantité négligeable behandeln. Tut man es, so lehrt die Geschichte Albaniens, wohin der Weg führt. Die Auseinandersetzung zwischen der Türkei und Russland wird ja mit dem gegenwärtigen Krieg nicht beendet sein.

Yankin 1883

Vor 1905 war das Los der russischen Armenier im Kaukasus das gleiche wie das der türkischen in Hocharmenien. Wie hier den Kurden, so waren sie dort den Tataren preisgegeben. Weronow Dschukow machte, als er 1905 zum Statthalter des Kaukasus berufen wurde, die Kursänderung in der Behandlung der Armenier zur Bedingung der Übernahme seines Amtes. Er fing sogleich an das armenische Seil auf die russische Walze aufzurollen, mit dem Erfolge, dass die kaukasischen Armenier jetzt enthusiastisch für Russland in den Krieg gingen, was sie 1905 fanatisch abgelehnt haben. Eines der leitenden armenischen Kreise in Konstantinopel rechnete 1908 und trotz des fehlenden Mangels an Gegenüberstandes zur Komitee-Partei hielten und die Politik von Talat und Enver rückhaltlos unterstützten. Ihr grundsätzlicher Standpunkt ist und bleibt, dass das armenische Volk, um seinen nationalen Charakter in Sprache, Kirche und Sitte zu bewahren, das osmanische Reiches bewahren kann, nicht aber, wenn es den russischen Völkern als Fraß hingeworfen wird. Die neue Grundanschauung zu bestärken und als Panier für die Armenier aufzupflanzen, muss eine der vornehmsten Aufgaben der türkischen inneren Politik sein.

Der gegenwärtige Krieg hat die zentralen Interessen der Teilungsabsichten auf die Türkei zu entziehen, so dass die barbarer Gewinn für die Deutsche auf die Behauptung der türkischen gerichtete Politik. Auch die armenische Frage ist damit nicht mehr zu Scheinmanöver beklagt werden können, sondern mehr fordert sie eine befriedigende Lösung auf der türkischen Seite.

Das erfolgreiche Eintreten der Armenier für die armenischen Reformen bewirkt auf den türkischen Seite

einen merklichen Rück nach der türkischen Seite. Die Entlassung von Hoff und Westonenk ein ebenso starkes Nachlassen nach der russischen Seite. Die Anwesenheit der Inspektoren hätte genügt, um den russischen Untrieben den Boden zu entziehen. Der Weg nach Erzerum und Van von Konstantinopel aus ist weit, von Fiffis nah, ein Übelstand, der auch den Einfluss der armenischen leitenden Kreise in Konstantinopel hinderlich ist. Sie können oft nicht, wie sie wollen, selbst die Russen früher auf dem Platze sein und ihnen den Weg auf den Segeln nehmen. Wo es an regulären türkischen Aufrechterhaltung der Ordnung fehlt, werden die armenischen Führer zwischen den russischen und kurdischen Minderheiten zermahlen. Darum darf man ihnen Selbstverteidigung nicht übel sein nehmen. Kurden und Russen stecken oft einen Kopf in einer Decke.

Diese Interna könnte man im Falle der Not überlassen, wenn im übrigen die Pforte den Armeniern den Rücken gegen Russland stellen und ihnen den Rückzugsweg offen würde, dass nach dem Kriege Alles wieder auf den alten Fuß kommen würde.

Der Vorsprung, den Russland seit 1878 durch die ostentative Umschmelzung der Armenier gewonnen hat, seit Kriegsbeginn von den englischen, französischen und schon Pro Armenia-Komitees (denen nicht einmal die Armenier gehören) nach Kritik ausgesetzt worden. Die Verhandlungen zwischen Paris, London und Petersburg hier und her, die von den Intente-Regierungen grosse Bedrückungspunkte aufeinander herauszuschlagen. Zwar spätete sich schon die russische und englische Interessen, Russland wollte den Armeniern Anteil an der heute bis Alexandrette ausdehnen, England wollte die Autonomie gewähren, England verlangte für die Armenier, welche heute Autonomie (mit dem Hintergedanken, dass sie...

Grossarmenien den Russen später wieder abzugeben.

Von würde kein vernünftiger Armenier den Sperling in der Hand gegen die Taube auf dem Dache hergeben. Aber der Sperling (der armenische Reformplan) war leider schon vor den Tauben davongeflogen.

Ob einzelne türkische Armenier oder auch armenische Banden von Russland und England durch Geld und schöne Worte reizen werden, ändert an der Gesamtlage ebensowenig wie die Käufligkeit einzelner Türken und die Umsturzversuche der liberalen Unionisten. An den letzteren haben sich von Armeniern nur Henschekisten beteiligt, die in der Türkei fast keine Anhänger haben. Die Daschnakzagan haben mit der türkischen Oppositionspartei keine Verbindung und hatten mit den Umsturzplänen nichts zu tun.

Die führenden armenischen Kreise, Patriarchat, Nationalversammlung, Daschnakzagan sind auch jetzt noch gewillt, sich vor den Wagen der Türkei zu spannen und die russischen Armenier mit herüberzuziehen. Dr. Liparit hat auch von Sofia aus in diesem Sinne auf die armenischen Balkankomitees eingewirkt und der Förderung russischer Sympathien entgegengearbeitet. Es scheint, dass auch im Kaukasus die prorussische Bewegung abzuklingen beginnt, weil zwar viel versprochen, aber im gegebenen Falle nichts gehalten wird.

Joh nehme die Maßregeln des Kriegsministers gegen armenische Schulen, Prozesse u. s. w. nicht tragisch. Die Schließung der amerikanischen Colleges wird beim Patriarchat am wenigsten auf Widerstand stoßen. Auch Deportationen wären unbedenklich, wenn nicht die türkische Verwaltungstechnik (wie die Techerkassen beweisen) meist den Erfolg hätte, dass die Deportierten eingehen.

Umso mehr sollte verhindert werden, dass durch Maßnahmen, deren militärischen Wert ich nicht beurteilen kann, das Vertrauen der türkischen Bevölkerung zur Regierung untergraben wird. Die Rückel muss auch nach dem Krieg mit den Armeniern leben und deutsche Wirtschaftspolitik kann sie nicht entbehren. Man kann den bekannten Spruch auch umkehren: Si vis bellum, para tuam.

Die Folgerungen, die man meines Erachtens schon jetzt aus der Lage ableiten kann, sind folgende:

1. Es ist nicht damit erreicht, wenn man englisch-amerikanische und französische Schulen eröffnet, man muss auch in gleicher Masse deutsche Schulen eröffnen - oder sich mindestens nicht die Wege zu einer deutschen Schulpolitik verschütten. Wenn die Armenier, Griechen, Syrer u.s.w. künftig nicht deutsch lernen, werden sie auch künftig französisch und englisch sprechen und denken.

2. Will man den Einfluss der französisch-englisch-russischen Pro-Armenia Komitees unterbinden, so muss man die Bestrebungen der deutsch-armenischen Gesellschaften und Vereine unterstützen. Jene arbeiten gegen uns diese für das türkische Interesse. Wir laufen Gefahr die Sympathien bei den mit uns verbundenen armenischen Führern und Volkskreisen zu verlieren, wenn wir in kritischen Situationen, die von den Entente-Komitees fieberhaft ausgenützt werden, teilnahmslos und untätig bei Seite stehen und auf eine Geltendmachung unseres Einflusses verzichten müssen. Schon die Tatsache, dass ich Gelegenheit hätte, in Konstantinopel im Patriarchat und bei den führenden Männern beruhigend einzuwirken, würde genügen, um unsern bisherigen Einfluss zu sichern und die Brücke zu weiteren Verständigungen zu schlagen.

3. Wenn die Entente ihre armenischen Freunde mit der

Türkei an Opposition zusammenfassen, die hier bei Scheratsch Pascha in Paris geschieht, so sollten wir armenophobe Armenier, die auf uns hören, in ihrer Loyalität gegenüber der Türkei bestärken und ihr Einvernehmen mit der Türkei fördern. Es sollte durch uns möglich sein, zu verhindern, dass unsere türkischen Freunde durch armenische Sympathien unter Wasser für ihre Rufe leiden wollen, nicht verschlungen werden.

4. Man sollte sich nicht darauf beschränken, die türkischen Armenier mit der Platte auszusöhnen. Überdies sind auch die Sympathien der kaukasischen Armenier zu berücksichtigen. Ist schonmal sehr verschiebt, den Kaukasus, der die Türkei, Persien, Karakum und das Arzaxental als Grenzgebiete zwischen Armeniern anzusehen, als ungeheurt hochgradig armenophob russische Präzedenz auszugeben.

5. Es ist nicht gering zu schätzen, dass wir durch unsere hohen Sympathien für Armenien von Anfang an in die türkische Fahrwasser geleitet haben. Deutschland bringt jährlich ca. 3/4 Millionen für Wirtschaftswissenschaften, Wissenschaft und Sekretariat auf, die in den 90er Jahren als Opfer der russischen Schreckenszeit überlebt sind. Man sollte jetzt noch steuert jedes Dorf und jede Stadt in Deutschland für diese Anstalten bei. Man sollte diesen Verstand, die Wirtschaftswissenschaften reparieren, dass unser deutsches Schicksal nicht durch die uns zwingen könnte, die Christen der Türkei zu unterstützen, und ihnen den Beistand voranzutreiben, den sie von uns als ihren Glaubensgenossen erwarten können.

Man ist in der Beziehung nicht zu denken, dass wir wirken, wenn ich gegenüber den Vereinten Nationen, die jetzt von der Entente-Presse über Deutschland berichtet werden sollen, sollen ausgegeben werden, auf Grund der...

erklären könnte, dass die Türkei die Grenze der muslimischen
schen Ausnahmen nicht überschreitet und im Übrigen wohl
darauf legt, mit ihren christlichen Erbkämpfern ein gutes
Einvernehmen zu unterhalten.

Er. Excellenz

Erzkanzler

gez. Dr. Johannes Lepsius

Seine Excellenz

dem deutschen Botschafter

Fräulein von Wangenheim

Konstantinopel

Potsdam, den 14. April 1945

KO 20 1.0

Die Vorstände der Deutschen Orient-Kolonisationsgesellschaft, der Deutsch-Armenischen Gesellschaft, die sich versammelt sind, sprechen Er. Exzellenz für die Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die deutsche Regierung. Sie vertrauen darauf, dass auch in der gegenwärtigen schwierigen Lage, Er. Exzellenz auf eine gerechtfertigte Behandlung der christlichen Bevölkerung der Türkei, die Kirchen hingezogen werden sind, Rücksicht nehmen wird. In unsere Beziehungen zum Patriarchat und den armenischen Kreisen aufrechtzuerhalten, von uns eine loyale Haltung gegenüber dem Patriarchat zu erwarten ist uns wünschenswert. Unser Wunsch ist, dass unser Vertreter nach Konstantinopel kommt, und in der Lage ist, Er. Exzellenz unsere armenischen Freunde zu vertreten.

ges. Dr. Paul Rohrbach

Rosenbeck, Superintendent

Prof. D. Deissmann

Lübben

P. Winkler

Dr. Johannes Meißner

Dr. Hans Greenfield

A 19743 21. Juni 1915. gem.

20/6 - Gussnechtstr. n. R.

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Pera, den 17. Juni 1915. zu 2.7.

Nr. 371.

zu A 19743

Durch K. Feldjäger
am 20/6.

Bereits vor einigen Monaten war hier aus den Berichten eines Geheimagenten bekannt geworden, daß die beiden armenischen Vereine Dasohnaksutjun und Hintsohak in Rumänien eine rege Tätigkeit entwickelten, um armenische Freiwillige für die russische Armee anzuwerben und nach Rußland zu befördern. Der Dasohnaksutjunverein erhielt seine Direktiven nicht von der Zentrale in Genf, sondern von den Partelleitern in Ifflis; angeblich hatte der Patriarch von Etschmiadsin im Einverständnis mit der russischen Regierung den Vorsitz über beide Vereine übernommen. Bis März dieses Jahres sollen mit Unterstützung dieser Vereine, die über reichliche Geldmittel und gute Verbindungen verfügen, einige 2000 armenische Freiwillige, darunter auch türkische Untertanen, und solche aus Bulgarien, von Rumänien nach Rußland gegangen sein.

In einem vom Kaiserlichen Herrn Gesandten in Bukarest hierher mitgeteilten Bericht des Kaiserlichen Konsuls in Constantza vom 9. dieses Monats wird unter Anderem folgendes gemeldet:

„ Gestern Abend 9 Uhr sind in der hiesigen armenischen Kirche 70 armenische Freiwillige vereidigt

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg.

Türk

digt worden. Der Hauptagitator Papaxian hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache und verteilte Geldmittel für die Reise pp. Von der Kirche begaben sich die Freiwilligen unmittelbar zum Bahnhof und fuhren mit dem 10 Uhr Zuge nach Rußland.

Heute Abend soll eine weitere Abteilung vereidigt und weiterbefördert werden."

Wong

30000 deportiert

A 19744 Nr. 24. Jänner 1915. pm.

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Pera, den 17. Juni 1915.

No 372.

Durch K. Feldjäger
ab: 20 6.

Die Austreibung der armenischen Bevölkerung aus ihren Wohnsitzen in den ostanatolischen Provinzen und ihre Ansiedelung in anderen Gegenden wird schonungslos durchgeführt.

Nach den glaubwürdigen Angaben des Katholikos von Sis sind allein aus seiner Diözese bisher 30 000 Armenier deportiert worden. Zeitun und Umgegend, Elbistan, Dörtjol, Alabach, Hassanbeili und selbst kleinere Ortschaften sind vollständig geräumt. Hier wie anderwärts werden die Bewohner über das Innere zerstreut und unter Muhamedanern angesiedelt, zum Teil in weit von einander entfernten Gegenden, wie zum Beispiel die Bewohner von Zeitun, die teils nach der Umgegend von Konia, teils nach Der Ior am Euphrat verpflanzt wurden. Die Armenier von Erzerum sind nach Ferdjan (Mama Hatun) geschafft worden.

20 6
26/7
16

Die Ausgesiedelten werden gezwungen, sofort oder in wenigen Tagen ihre Wohnsitze zu verlassen, sodaß sie ihre Häuser und den größten Teil ihrer beweglichen Habe in Stiche lassen müssen und sich nicht einmal mit den notwendigsten Subsistenzmitteln für den Transport versehen können. Bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort stehen sie hilf- und wehrlos inmitten einer ihnen feindselig gesinnten Bevölkerung da. An einzelnen Stellen ist es schon während ihrer Ueberführung zu Ausschreitungen gekommen; die von Diarbekir nach Mossul abgeschobenen Armenier sollen unterwegs sämtlich abgeschlachtet worden sein. Das

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg.

die Regierung die Ausgetriebenen mit Geld, Nahrungsmitteln oder sonst unterstützt, ist ausgeschlossen; in Erzerum haben der Kaiserliche Konsul und die amerikanischen Missionare helfend eingegriffen, anderwärts das hiesige armenische Patriarchat.

Daß die Verbannung der Armenier nicht allein durch militärische Rücksichten motiviert ist, liegt zutage. Der Minister des Innern Falaat Bey hat sich hierüber kürzlich gegenüber dem zur Zeit bei der Kaiserlichen Botschaft beschäftigten Dr. Nordtmann ohne Rückhalt dahin ausgesprochen „daß die Pforte den Weltkrieg dazu benutzen sollte, um mit ihren inneren Feinden -den einheimischen Christen- gründlich aufzuräumen, ohne dabei durch die diplomatische Intervention des Auslandes gestört zu werden; das sei auch im Interesse der mit der Türkei verbündeten Deutschen, da die Türkei auf diese Weise gestärkt würde.“

Der Armenische Patriarch äußerte einige Tage später zu demselben Beamten, daß die Maßregeln der Pforte nicht nur die zeitweilige Unschädlichmachung der armenischen Bevölkerung, sondern ihre Austreibung aus der Türkei, oder vielmehr ihre Ausrottung bezweckten. Die Deportierung sei ebenso schlimm wie ein Massaker, und es würde nicht zu verwundern sein, wenn die Armenier sich schließlich zur Wehr setzten, selbst ohne Aussicht auf Erfolg „wie ein gequältes Tier, das gegen seine Peiniger ausschlägt.“ Er scheint die Hoffnung aufgegeben zu haben, durch Schritte bei der türkischen Regierung eine Wendung zum Besseren herbeiführen zu können. Auf eine Versendung unsererseits zugunsten der Armenier kam er nicht wieder zurück. Er ist nach wie vor -und wie wohl alle Armenier, soweit sie Kenntnis von den Vorgängen haben, der Ueberzeugung, daß die von der

t
h
s
s
r
D
-
ch
pro
te,
ten-
sche
-
äter
cht
n
oder
sei
ver
ehr
älte
t
der
füh
sten
wie
on
r
e-

gierung den Armeniern vorgeworfenen Ausschreitungen durch das Vorgehen der Behörden hervorgerufen worden sind.

Wang

A 20447 2. Juli 1915. p.m.

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Pera, den 25. Juni 1915.

No. 399

Im Anschluss an Bericht
vom 18. d. Mts. - No. 376 -.

Durch Kgl. Feldjäger
am 27/6.

M 19747 l. b. r. i.

de - ejecuciones
de muerte
y apellidado

Hintschak effo -
seu turco

D. U. St. 3. JUL

Der Hochverratsprozess, der mit der Hin -
richtung von 20 Armentern am 15. d. Mts. seinen Abschluss ge -
funden hat, geht in seinem Grunde zurück auf die von den
bekannten Scherif Pascha in Paris in Verbindung mit dem
Hintschakistenführer Sabahgülian gegen die jungtürkischen
Machthaber, speziell gegen Falaat bey, geplanten Anschläge,
auf die sich die vor einigen Wochen in Paris erschienenen
Enthüllungen beziehen.

Über die Art, wie der Bundespräsident den Hintscha -
kisten bzw. ihrem Führer Sabahgülian und Scherif Pascha
zu stande gekommen ist, wird von gut unterrichteter armeni -
scher Seite folgende Darstellung gegeben:

Sabahgülian, ein ebenso gewandter Redner wie
Schriftsteller, leitete vor Wiederherstellung der Konstitu -
tion das in Paris erscheinende Parteiorgan der Hintscha -
kisten und galt als der geistige Führer der Partei.

Nach der Revolution kehrte er hierher zurück,
hielt sich aber zurück von den Jungtürken, während die an -
dere grosse Partei, die Daschnakian, in enge Verbindung
mit dem Comité Unionet Progrés trat.

Seiner Excellenz
dem Reichskanzler
Johann von Soltmann

2
Zorn
M 19747
4/12

BR

Dies hatte seinen Grund darin, dass Sabahgülian von jeher die Jungtürken bekämpft hatte; namentlich hatte er noch vor der Revolution eine Broschüre veröffentlicht, in der er die Jungtürken heftig angriff und sie für ebenso gefährliche Feinde von Freiheit und Fortschritt hinstellte wie Abdulhamid.

Als die Oppositionspartei Itilaf (Entente libérale) sich bildete, schlossen die Hintschakisten unter Sabahgülian ein Kartell mit ihr ab, um sich eine Anzahl Sitze im Parlament zu sichern. Aber noch vor Abschluss der Wahlen verlies Sabahgülian Constantinopel und setzte in Paris, wo er wieder die Leitung des Parteiblattes übernahm, den Kampf gegen die Jungtürken fort.

Trotzdem die grosse Mehrzahl der hiesigen Hintschakisten die Haltung Sabahgülians missbilligten, verwochten sie doch nicht sich seiner zu entledigen.

Vor zwei Jahren berief er einen Parteitag nach Constantza, auf dem beschlossen wurde, den Kampf gegen die Regierung mit gewaltsamen und gesetzlich nicht erlaubten Mitteln zu führen.

An dieser Versammlung nahmen nur wenige Parteimitglieder aus der Fürkei teil. Als die Beschlüsse von Constantza hier bekannt wurden, erhoben die türkischen Hintschakisten Protest gegen den Kongress und brachen alle Verbindungen mit Sabahgülian und dessen alter ego Varaslad ab.

Vor etwa einem Jahre verhaftete dann die Polizei zwei von ausswärts zugewandte Armenier, die sie es hiess, von Soherif Pascha und Sabahgülian gedungen waren.

um Falaat bey zu ermorden. Gleichzeitig erhielt die Regierung durch einen Geheimagenten Kenntnis von den Beschlüssen von Constantza und verhaftete die hiesigen Hintschakistenführer, die indes entlassen wurden, da sie nachweisen konnten, dass sie keine Gemeinschaft mit Sabahgülian und dessen Anhang hatten; auch verpflichteten sie sich damals in dieser Sache die Regierung zu unterstützen. Tatsächlich gelang es ihnen die von Sabahgülian ausgesandten Meuchelmörder zu bestimmen, von der Ausführung des Anschlages abzustehen, bevor diese aber abreisen konnten, fielen sie der Polizei in die Hände. Dies erfolgte nach Ausbruch des Krieges, und die eingeleitete Untersuchung führte dann zu weiteren Verhaftungen.

Nun klagen sich die Hintschakisten und die türkischen Behörden gegenseitig an, ihr Wort nicht gehalten zu haben. Erstere machen geltend, dass sie das geplante Attentat verhindert hätten; zur Denunzierung ihrer Parteigenossen seien sie nicht verpflichtet gewesen, das sei gegen die Grundsätze jeder Partei und würde von den anderen Parteien (die hier in der Türkei den Charakter von Geheimbünden tragen) ebenso gehalten. Die Behörde hingegen beschuldigt die Hintschakisten, dass sie, anstatt die Meuchelmörder auszuliefern, versucht hätten, sie durch die Flucht der Ergreifung zu entziehen.

Über die den zwanzig Hingerichteten zur Last gelegten Verbrechen macht das Armenische Patriarchat folgende Angaben:

- 1) Paranas, alias Matteo Sarkisian, 2) Agop Kazarian,
- 3) Minas Keschtschian, 4) Sempad Filindjian.

Diese vier Individuen sind die von Sabahgülian

efecutados
↓

gülian ausgesandten Meuchelmörder, sie dürfen durch ihr eigenes Geständnis und anderes Belastungsmaterial für überführt gelten;

5) Vahan Bojadjan und 6) Dr. Benne Forossian: waren die Korrespondenten und Vertrauensmänner des Sabahgülian; Dr. Benne hatte auch am Kongress zu Constantza teilgenommen;

7) Armenak Hampartsum und 8) Abraham Muradian: waren aus Europa hierher gekommen, sonst hat sich ihnen nichts Bestimmtes nachweisen lassen;

9) Aram Atsohikbasohian, 10) Erant Eghavian und 11) Karekin Boghossian: waren angeklagt, dem armenischen Geheimagenten, der den Behörden die Pläne der Verschwörer enthüllt hatte, im Auftrage eines Vierten nach dem Leben getrachtet zu haben; es handelte sich um eine Weiberaffaire ohne politischen Hintergrund; der zuerst Genannte ist positiv unschuldig und die beiden Andern sind von dem Opfer, das sie nur versündeten, nicht rekognosziert worden;

12) Beghos Boghossian aus Bajra (nicht Egin): hat an der Versammlung in Constantza teilgenommen;

13) Agop Basnadjian aus Killis und 14) Foras Forassian haben vor zwei Jahren an ihre Parteigenossen einen Aufruf erlassen, in dem sie zum Ankauf von Waffen aufforderten und „zum Schutze des Vaterlandes und ihrer Ehre“;

15) Erenija Mattossian: hatte den unter 9-11 aufgeführten Individuen einen Revolver verkauft;

16) Mighrditsch Abretzian aus Harput: sein Name war in dem bei Paranax (oben 1) gefundenen Adressenbuche als der eines zuverlässigen Mannes verzeichnet; er war wohlhabend und zahlte Beiträge an alle Vereine, u. a. auch an die Hintereinkisten; der Fall von Harput hat sich vergeblich für ihn ver-

wendet;

17) Keghan Vanighian: aus einem Schreiben des Paramax (oben 1) an den Dr. Benne (oben 6) ergab sich, dass er als Leiter des Pariser Hintschakistenblattes in Aussicht genommen war;

18) Jervant Topuzian: ein Junger Mann von 18 Jahren; sein Verbrechen bestand darin, dass er in einem Briefe an Sabahgülian seine Zustimmung zu den in Constantza gefassten Beschlüssen ausgesprochen hatte;

19) Ohannes Jerghazarian aus KaiMarie: sollte, da die Untersuchung nichts Belastendes ergeben hatte, freigelassen werden, als ein Bericht des Mutessarrifs von KaiMarie einging, der ihn beschuldigte, Waffen, Bomben und aufreizende Aufrufe unter der dortigen armenischen Bevölkerung verteilt zu haben. Es lag eine Verwechslung mit einer anderen Persönlichkeit vor; aber der Angeklagte zog es vor, die Strafe für den eigentlichen Schuldigen auf sich zu nehmen;

20) Karnik Bojadjan: ist auf Grund eines Briefes an Jervant Topuzian (oben 18) verurteilt, in dem er die Absicht aussprach Jemand umbringen zu wollen, der ihn Unrecht zugefügt hatte; nach Ansicht des Gerichts war damit Falat bey gemeint.

Der Patriarch ist der Überzeugung, dass nur wenige der Hingerichteten im Sinne der Anklage schuldig bzw. der ihnen zur Last gelegten Handlungen überführt waren, und dass die Todesstrafe eine viel zu harte Ahndung der vorgekommenen leichteren Verfehlungen war; das Gericht habe aber auf Weisung von oben hin auf die höchste Strafe erkannt.

Diese Überzeugung herrscht auch in der armenischen Bevölkerung, die in dieser Massenmordthat

r_

n;
aus

im-
lit
t
iti-
ldig

der

ian
f
nd

10-

var

ls-

ibend

tshaz

ver-

• eine terroristische Massregel der Regierung gegen die
Armenier im allgemeinen und einen Raubakt der Jungtür-
ken gegen die ihnen feindlich gesinnten Hintschakisten
• erblickt.

Wang

A 21257 vom 12. Juli 1915. *Kaiserlich* *Kul.*

Deutsche Botschaft.

Pera, den 7. Juli 1915.

No 433.

1 Anlage.

Durch K. Feldjäger.

Dr. Zorn
27/7
118

Die Austreibung und Umsiedelung der armenischen Bevölkerung beschränkte sich bis vor etwa 14 Tagen auf die den östlichen Kriegsschauplatze benachbarten Provinzen und auf einige Bezirke der Provinz Adana; seitdem hat die Pforte beschlossen, diese Maßregel auch auf die Provinzen Trapezunt, Manurét-ul-Azis und Sinas auszudehnen, und mit der Ausführung begonnen, obwohl diese Landesteile vorläufig von keiner feindlichen Invasion bedroht sind.

Dieser Umstand und die Art, wie die Umsiedelung durchgeführt wird, zeigen, daß die Regierung tatsächlich den Zweck verfolgt, die armenische Rasse im türkischen Reiche zu vernichten.

In dieser Beziehung darf ich meinen früheren Berichten noch Folgendes hinzufügen:

Am 26. Juni wurden, wie der Kaiserliche Konsul in Trapezunt meldet, die dortigen Armenier angewiesen, binnen fünf Tagen abzureisen; ihr Hab und Gut sollte unter der Obhut der Behörden zurückbleiben. Nur Kranke waren ausgenommen; hinterher wurde noch eine Ausnahme für Witwen, Waisen, Greise und Kinder unter fünf Jahren, ferner für Kranke und für die katholischen Armenier zugelassen. Nach neuerer Meldung sind aber die meisten Ausnahmen wieder aufgehoben, und es bleiben nur Kinder und Transportunfähige zurück, welche Letztere in Hospitäler gebracht werden.

In Ganszen werden allein in Vilajet Trapezunt rund

30 000

gef. no. mongalagt.
z. H. 4/8.

Wort 14 Zusage
18/8.

4/8
18/8. not.

gef. no. mongalagt.
z. H. 18/8.

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg.

Türkel 183

Wort 4 Zusage
18/8
16/8. not.
14/8

30 000 Personen betroffen, die über Erzindschan nach Mesopotamien abgeschoben werden sollen. Ein solcher Massentransport nach einem viele hunderte Kilometer entfernten Bestimmungsorte, ohne genügende Transportmittel, durch Gegenden, die weder Unterkunft noch Nahrung bieten und von epidemischen Krankheiten, namentlich von Flecktyphus, verseucht sind, dürfte besonders unter Frauen und Kindern zahlreiche Opfer fordern. Außerdem führt der Weg der Umgesiedelten durch die kurdischen Distrikte von Dersin, und der Vali von Trapezunt erklärte offen dem Konsul, der ihm auf diesseitige Weisung hin darüber Vorstellungen machte, daß er nur bis Erzindschan für die Sicherheit des Transportes garantieren könnte. Von da ab läßt man die Auswanderer durch die Banden der Kurden und anderer Wegelagerer förmlich Spießruten laufen. So sind zum Beispiel die aus der Ebene von Erzerum ausgetriebenen Armenier auf dem Wege nach Charput angefallen worden, wobei die Männer und Kinder niedergemacht und die Frauen geraubt wurden. Der Kaiserliche Konsul in Erzerum gibt die Zahl der bei dieser Gelegenheit umgekommenen Armenier auf dreitausend an.

In Trapezunt sind die Armenier massenhaft zum Islam übergetreten, um sich der drohenden Deportation zu entziehen und Leben wie Hab und Gut zu retten.

Abgesehen von dem materiellen Schaden, der dem türkischen Staate durch die Depossedierung und Vernichtung eines arbeitsamen und intelligenten Bevölkerungselementes erwächst - für das die an seine Stelle tretenden Kurden und Türken vorläufig keinen nennenswerten Ersatz bieten-, werden auch unsere Handelsinteressen und die Interessen

teressen der in jenen Landesteilen bestehenden deutschen Wohltätigkeitsanstalten empfindlich geschädigt.

Ferner verkennt die Pforte die Wirkung, welche diese und andere Gewaltmaßregeln wie z.B. die Massenhinrichtungen hier und im Innern auf die öffentliche Meinung des Auslandes ausüben, und die weiteren Folgen für die Behandlung der Armenischen Frage bei den zukünftigen Friedensverhandlungen.

Um eventuellen späteren Invektiven unserer Feinde als seien wir mitschuldig an dem rigorosen türkischen Vorgehen, wirksam entgegentreten zu können, habe ich es daher für geboten erachtet, die Pforte darauf aufmerksam zu machen, daß wir die Deportation der armenischen Bevölkerung nur insofern billigen, als sie durch militärische Rücksichten geboten ist und zur Sicherung gegen Aufstände dient, daß aber bei Ausführung dieser Maßregel die Deportierten vor Plünderung und Metzeleien zu schützen seien. Um diesen Vorstellungen den nötigen Nachdruck zu geben, habe ich sie schriftlich in Form eines Memorandums zusammengefaßt, das ich am 4. d. M. dem Großvezier persönlich überreicht habe; Abschriften dieses Memorandums habe ich nachträglich den Ministerien des Äußern und des Innern übergeben lassen.

C. Tanyer

A 22110 vom 23. Juli 1915. p. w.

Pera, den 16. Juli 1915

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

No. 456

Auf Erlass vom 23. v. Mts. No. 494

Durch Kgl. Feldjäger

A 22107 vom 23/7

Äuswärtiges Amt.

Berlin, den 18. Juni 1915.

Nr. 481.

1 Anl.

Durch Königl. Feldjäger.

Handwritten: 3899 A53a
p 27/6
23/7

Handwritten: 7.3.1896
ad A. 18969
2. Aufl. *

Die anliegenden von Dr. Lepsius mitgeteilten Auszüge aus Berichten des Dr. Liparit über die Lage in Armenien werden im Anschluß an anderweitige Vorgänge unter Rückerbittung

Seiner Exzellenz

dem Kaiserlichen Botschafter

Herrn Freiherrn von Wangenheim

Pera

zur gefälligen Information ergebenst übersandt.

Wie Dr. Lepsius mitteilt, bleibt Dr. Liparit vorläufig in Sofla, da er dort leichter Nachrichten aus dem Kaukasus beziehen kann.

A 22107 vom 23. Juli 1915. p. w.

Im Auftrage

Handwritten: 453
1. Auflage
durch Kgl. Feldjäger
ab 1897

Handwritten: i. d. d. l.

Handwritten: St. W. v. Wangenheim
dem Äuswärtigen Amt
nach Kenntniserlangung zurückgekehrt
Pera, 16. Juli 1915

Handwritten: 1893

112110 v. 23. Juli 1915. P. v. 1

Pera, den 16. Juli 1915

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

No. 456

Auf Erlasse vom 23. v. Mts. No. 494

Durch Kgl. Feldjäger

an 18/7

ll

23. JUL

Die von Herrn Lepsius angeführten Tatsachen werden durch die der Kaiserlichen Botschaft vorliegenden Nachrichten aus andern Quellen, namentlich durch die konsularischen Berichte, bestätigt; ebenso dürften die daran geknüpften Betrachtungen im Ganzen und Grossen zutreffen.

Die Pforte fährt trotz der wiederholten eindringlichen Vorstellungen, die wir dagegen erhoben haben, fort, die Armenier zu deportieren und durch die Ansiedlung in unwirtlichen Gegenden der Vernichtung preiszugeben. Wir können sie nicht daran hindern und müssen ihr die Verantwortung für die wirtschaftlichen und politischen Folgen dieser Massregel überlassen.

Zur
24/7
2

Wing

Geheim
Kaiserliche Botschaft
Pera

22229 Nr. G. Clinghoff 1915. p. 21

Kaiserlich Deutsches Konsulat.

K.No. 79

Aleppo den 17. Juli 1915

B.No. 1553

... durch Ihre Exzellenz befohlen habe nicht einige mir zugegangene Nachrichten vorzuliegen, welche ein Bild davon geben, in welcher unmenschlichen Weise die (von der türkischen Regierung gegen die Armenier beschlossenen Massregeln durchgeführt) führt werden.

Gott

1) In Djersabulus wurde eine Leiche angetrieben.

Als man den dortigen Militärkaimmakam fragte, warum er sie nicht wenigstens begraben lasse, da doch der Kuran das Begräbnis vorschreibe, antwortete er, er könne nicht feststellen, ob es ein Muslim oder Christ sei. (Der Leiche waren die Geschlechtsteile abgeschnitten) Nur einen Muslim würde er begraben lassen.

11/17

Auch sonst wird berichtet, dass gestorbenen Armeniern das Begräbnis verweigert worden ist.

Ein Zug Armenier der am 14. d. M. in Aleppo eintraf, nachdem er von Hadrian vier Wochen in mühseligstem Marsch in der glühenden Hitze unterwegs gewesen war, führte 12 Leichen mit sich.

2) In Wilayat Diarbeks wurden einem Kaimmakam mündlich Befehle über das Verfahren gegen die Armenier überbracht. Er weigerte sich, sie auszuführen, wenn sie ihm nicht schriftlich wiederholt würden. Daraufhin wurde er abgesetzt und auf dem Wege nach Diarbeks ermordet. Diese Nachricht hatte ich zunächst nur von einheimischen Christen und hatte sie deshalb zurückgestellt. Jetzt ist sie

... durch Ihre Exzellenz befohlen habe nicht einige mir zugegangene Nachrichten vorzuliegen, welche ein Bild davon geben, in welcher unmenschlichen Weise die (von der türkischen Regierung gegen die Armenier beschlossenen Massregeln durchgeführt) führt werden.

Herrn Dr. von Bethmann Hollweg

Türkei 183

Handwritten mark

mir von sehr glaubwürdiger muhammedanischer Seite bestätigt
 worden. Nicht einer, sondern mehrere Beamte sollen getötet
 worden sein, weil sie nicht erbarmungslos gegen alle Armenier
 ihres Bezirke vorgingen.
 Manche Frauen, die durch Aleppo transportiert wurden,
 haben hier ihre kleinen Kinder unter Decken versteckt und zu-
 rückgelassen, um sie nicht in den wahrscheinlichen Tod oder das
 sichere Elend mitzunehmen.
 Zahlreiche Frauen haben unterwegs entbunden und viel
 gelitten, auch unter roher Behandlung der Begleitmannschaft.
 Neugeborene und andere kleine Kinder sind unterwegs zurückge-
 lassen worden, wie von allen Seiten gemeldet wird. Ein vor-
 nehmer Mann hat in der Wüste östlich Tell Abiad zwei
 ausgesetzte Kinder an sich genommen und dadurch gerettet, ob-
 wohl er sich wahrscheinlich Unannehmlichkeiten dadurch aus-
 setzen mußte.
 Bei einem Trupp Armenier, der durch Der ez Zör ge-
 schickt ist, sind die Pöcken ausgebrochen. Die Kranken haben un-
 ter der glühenden Sonnenstrahlen schrecklich gelitten. Es
 wurde nichts für sie getan.
 Ein anderer Trupp der Bagdadbahn östlich des Euphrat
 leidet stark unter Dysenterie. Dort ist von ei-
 nem Beamten der Bahnverwaltung ein Bahnarzt zu ihrer Hilfe ent-
 schickt worden, während die Regierung sich nicht um sie kümmer-
 t. Unter den Flüchtlingen in Aleppo ist der Typhus ausge-
 brochen.
 Es wird immer deutlicher, dass die Befehle über här-
 teste und unbarmherzigste Ausführung der von der Regierung be-
 schlossenen Verschickung auf Fakhri-Bahnhof zurückzuführen sind

1915

und von ihm ausgehen.

Im Uebrigen verlautet auch, dass unter der Bevölkerung des nördlichen Mesopotamien und im Wilayet Diarbekr Druckschriften verteilt worden sind, welche gegen die Armenier hetzen.- Es scheint, dass sogar der Versuch gemacht wird, diese Verteilung als von deutscher Seite ausgehend hinzustellen, ein Versuch, der dadurch erleichtert wird, weil sonst von deutscher Seite Druckschriften verteilt worden sind.

Gleichen Bericht lasse ich der Kaiserlichen Botschaft zugehen.

Röhler

ler
en,
zu-
das
tel
:-
se-
:-
si
ob-
GO-
:-
hrat
i-
t-
r-
-
-
be-
ind

23244

Kaiserlich
Deutsche Botschaft.

Pera, den 31. Juli 1915.

Nr. 477.

Durch Kön. Felaşöger
am 1.8.15.

exterminio sistematico

Seit Anfang dieses Monats hat der Fall von Diarbekir, Reschid Bey, mit der systematischen Ausrottung der christlichen Bevölkerung seines Amtsbezirks, ohne Unterschied der Rasse und der Konfession, begonnen. Hieron sind u.a. besonders die katholischen Armenier von Mardin und Tell Ermen und die chaldäischen Christen und nicht unierten Suren der Bezirke Midiat, Djeziret ben Omer und Nisibin betroffen worden.

Infolgedessen hat sich nach Meldungen des Konsulats Mossul die christliche Bevölkerung zwischen Mardin und Midiat gegen die Regierung erhoben und die Telegraphenlinien zerstört.

Gleichzeitig haben aufständische Schammararaber den Post- und Reiseweg Mossul - Ras el Ain in der Gegend von Nisibin besetzt und den Verkehr unterbrochen, so daß die Regierung ihre Munitionstransporte wegen Gefahr der Beraubung in Nisibin angehalten hat.

Ein anderer Aufstandsheerd hat sich in Djebel Sindjar westlich von Mossul, gebildet, wo die Jeziden zu den Waffen gegriffen haben.

Endlich soll der bekannte, in russischem Solde stehende Kurdenführer Abdurrezzak Bedrhan von Bajezid aus

mit

Seiner Exzellenz
dem Reichskanzler
Herrn von Bethmann Hollweg.

Handwritten notes on the left margin, including "A. C. G.", "L. C. G.", "Z. C. G.", and other illegible scribbles.

Handwritten note at the bottom left: "L. C. G. 183. 1827"

Handwritten initials or signature at the bottom center.

mit Kurden und Armeniern auf Seert marschieren und
unterwegs durch die Kurden, die sich ihm anschließen,
Verstärkungen erhalten.

Wohlschlag

TRADUCCIÓN PÚBLICA

[Manuscrito a cabeza de página:] A **16307**; ingr. 7 de agosto de 1914 a.m. -----

[Margen izquierdo: firmas ilegibles de toma de conocimiento] -----

[Manuscrito a pie de página:] Turquía 183, -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 195. A continuación del informe Nº 186 del 10-7-14. -----

Therapia, al 24 de julio de 1914 -----

Desde Van el Vicecónsul Imperial Anders (Erzerum) reporta el 4 del corriente mes en el curso de su viaje informativo: -----

"Luego de haber visitado del 1 al 30 de junio las ciudades capitales de los viloyet [provincias] de Mamuret ul Asis, Bitlis y Van, pude verificar que las condiciones en estos tres viloyet son muy similares a las reinantes en Erzerum. Si bien en el viloyet de Erzerum la cuestión curda no es tan aguda como en los tres antes mencionados, la necesidad de reformas es, no obstante, la misma en esos cuatro viloyet. Durante el viaje informativo pude establecer relaciones personales en Charput, Mush, Bitlis y Van, de modo que desde Erzerum tengo ahora la posibilidad de seguir los acontecimientos en los tres viloyet vecinos. -- Efectivamente la comunicación postal aún deja mucho que desear. Si bien partiendo de Erzerum solamente necesité 2 días hasta Ersinghian y desde allí cruzando el Nerajon Dagh a través de la región de Dersim hasta Charput solamente tardé 3 días, las cartas remitidas desde Chorput a Erzerum toman al menos 10 días, porque el correo sigue el valle del Éufrates vía Egin y Kemach. También entre Chdrput y Mush la comunicación epistolar es mala; el correo pasa a través de Diarbekir porque durante alrededor de 7 meses los pasos de la región de Chabachtchur están nevados y son infranqueables. Por el contrario, y tal como me lo asegura el vali local Tohsin Bey, las comunicaciones

entre Van y Bitlis mejorarán mucho en muy breve tiempo. Además del bote a motor existente (que actualmente está fuera de servicio por escasez de gasolina), el Gobierno pidió 2 vaporetas más grandes. En lugar de los 3 días de marcha necesarios hasta ahora, la distancia entre Van y Bitlis será cubierta entonces en sólo 8 horas, es decir 5 horas por bote a vapor de Van a Todwan y 3 horas de Todwan a Bitlis por una calle bastante buena y llana. -----

En opinión de Tohsin Bey, sola y exclusivamente merced al bote a motor que Prähme arrastró con algunos cientos de soldados hasta Todwan fue posible que el 4 de abril del corriente año se pudiera enfrentar a tiempo y con suficientes tropas a los curdos insurrectos en Bitlis. En general pude apreciar que los dos valis de Bitlis y de Van trabajan muy mancomunadamente, en especial en lo que hace a la observación de y la resistencia a las influencias rusas entre los curdos."

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] **18257**; ingr. 21 de agosto de 1914 a.m. -----

[Manuscrito a pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Informe N° 80 -----

D. N° Secr. 36 -----

[Anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Trebisonda, al 30 de julio de 1914 -----

Me honro obedientemente con informar a Vuestra Excelencia que en Curdistán estalló una nueva rebelión. Debido a las distancias y las malas comunicaciones no son conocidos todos los detalles. No obstante, esta vez el movimiento pareciera ser de un mayor alcance. El epicentro se encuentra en Bitlis y en Dersim, el baluarte de los curdos.

Trascendió que un coronel turco y algunos gendarmes fueron apresados y ahorcados por los curdos. Los rebeldes también habrían advertido a los armenios en el sentido de que serían muertos aquellos quienes se negaren a dar albergue a los curdos en fuga. -----

Durante los disturbios curdos en la primavera de este año, los curdos les habían garantizado a los armenios su vida y su propiedad. Si ahora asumen una actitud diferente respecto de aquellos, probablemente ello sería un indicio de que otro sería el objetivo del movimiento. Antes todo parecía apuntar a causarle problemas al Gobierno turco. Ahora tal vez se pretenda promover una intervención de Rusia. Desde aquí no es posible establecer, hasta qué punto fue nuevamente el rublo ruso el causante del movimiento. -----

Hace unos días el cónsul local ruso se trasladó repentinamente al interior. Se dice que estaría visitando los monasterios griegos. El metropolitano local lo siguió al cabo de dos días, acompañado por un ruso que hace ya una semana vive con él y se presenta como erudito. Es llamativo que el colega ruso abandone su puesto tan importante para Rusia y se traslade por días hacia el interior, en un momento en que la situación europea aparece como muy poco clarificada. -----

He informado telegráficamente a la Embajada Imperial en Constantinopla, enviándole asimismo una copia de este informe. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor Dr. von Bethmann Hollweg -----

[Manuscrito:] A **14223** - [Sello:] Ingr. 25 de abril de 1915 a.m. -----

TELEGRAMA -----

Pera, al 24 de abril de 1915 - 10 hs. 40 min. p.m. -----

Recepción: 25 de abril - 4 hs. 30 min. a.m. -----

El Embajador Imperial al Ministerio de Relaciones Exteriores. N° 966 ---

[Anotaciones manuscritas de trámite:] 1) Duplicado al Cap. Nadolny. 2) S.E. el Príncipe Natschabelli fue informado correspondientemente. -----

[Manuscrito al pie:] Turquía 183. -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Decodificación: El Consulado en Erzerum trasmite en fecha 22: "En Van y alrededores estallaron disturbios entre los armenios, probablemente a causa de instigación rusa. Luchas en las calles, destrucción de las líneas telegráficas. Comunicación con Persia interrumpida." El Ministerio del Interior confirma la exactitud y ruega se mantenga reserva temporal. Sigue informe. Wangenheim. -----

[Manuscrito:] A **14486** – Ingr. 27 de abril de 1915 p.m. -----

TELEGRAMA -----

Pera, al 27 de abril de 1915 – 01 hs. 25 min. p.m. -----

Recepción: 6 hs. 30 min. p.m. -----

El Embajador Imperial al Ministerio de Relaciones Exteriores. N° 986 ---

[Anotaciones manuscritas de trámite:] 1) Duplicado al Cap. Nadolny. 2)

[ilegible] 3) Tagi Sade fue informado correspondientemente. -----

[Manuscrito al pie:] Turquía 183. -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Decodificación: Ampliando telegrama N° 966. El Cónsul en Erzerum trasmite en fecha 24 de abril que de acuerdo al comunicado oficial fue sofocado el levantamiento en Van. Aproximadamente 400 armenios fueron muertos, los demás huyeron a Rusia. Supuestamente, de la revuelta también participaron curdos, para vengarse de la ejecución en 1914 de sus jeques en Bitlis y del sojuzgamiento por parte del Gobierno. Wangenheim. -----

[Manuscrito a cabeza de página:] A **15059**; ingr. 3 de mayo de 1915 a.m.

[Manuscrito a pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 258 - Por medio de Cazador Real de Campaña, el 29-4 -----
[Manuscrito:] A 14801 está en la Sección -----
[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----
Pera, al 27 de abril de 1915 -----

A continuación de su informe para S.E. del 12 del corriente, el Cónsul Roessler ha reportado telegráficamente el 20 de este mes, que de acuerdo a nuevas informaciones del Dr. Merrill, director del claustro americano en Aintab, las cuales el señor Roessler califica de confiables, la población armenia de Marash, Zeitun y de todos los pueblos hasta Hassanbeili, en tanto sea adinerada o influyente, es deportada por las autoridades. De Zeitun ya se han desarraigado 35 familias y dos transportes más están en camino. En estos casos se separan los hombres de las mujeres y éstas son escoltadas por soldados. -----

El señor Roessler comenta al respecto: "Estas medidas del Gobierno central evidentemente han de fundarse en informes erróneos desde Marash; son un infortunio para el país y apuntan a la ruina sistemática de una parte de la población. Parten de un concepto básico equivocado que considera a la totalidad de la población armenia como sospechosa o hasta enemiga." -----

El Patriarcado armenio local solamente sabía que los armenios de Antakié y Suédié habían sido deportados aparentemente ya hacía algún tiempo. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **15061**; ingr. 3 de mayo de 1915
a.m. -----

[Manuscrito a pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 260 - Continuando telegrama Nº 966 - Por medio de Cazador Real de Campaña, el 29-4 -----

[Manuscrito:] A 14223 superado por A 14486. El Príncipe Natschabelli y Tagi Sade fueron informados. Señor v. Rosenberg, para su toma de nota. -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Señor Capitán Nadolny, para su atento conocimiento. -----

Pera, al 24 de abril de 1915 -----

Desde el Ministerio del Interior me fue confirmada la veracidad de la información de Erzerun referida a levantamientos armenios en Van, solicitándose mantener el secreto provisorio. -----

Los acontecimientos desagradables como ataques a gendarmes etc. se habrían incrementado fuertemente en los últimos tiempos, haciendo prever un grave giro. Inicialmente se habían producido encuentros armados en las localidades de Shatak y Vostan, al sur de Van. Luego la rebelión habría estallado en la propia Van. Los armenios habrían actuado también con bombas, por lo que los edificios de Rentas y del Correo estarían destruidos. Las tropas habrían sufrido 20 muertos en los combates callejeros. El vali Djevdet Bey, quien a causa de las tensiones había vuelto hace poco a Van (previamente había estado en Persia), estaría procediendo con energía y espera poder restaurar la calma a la brevedad. -----

Respondiendo a la observación que ante todo se trataría de mantener la disciplina de las tropas para prevenir acciones que podrían parecer masacres de cristianos, mi hombre de confianza manifestó bastante apocado que las tropas estacionadas en Van estaban compuestas de gente incorporada recientemente y no de veteranos disciplinados, por lo que podrían suceder excesos. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **15363**; ingr. 7 de mayo de 1915
a.m. -----

[Manuscrito a pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 267 - Por medio de Cazador Real de Campaña, el 2-5 -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 30 de abril de 1915 -----

En la noche del sábado al domingo, 25 del corriente y del domingo al lunes, 26 del corriente mes, se han producido numerosos arrestos de armenios. Se habla de un total de alrededor de 500 personas detenidas, provenientes de todas las clases sociales, como ser médicos, periodistas, escritores, sacerdotes, también algunos diputados. El local del diario Azadamart, órgano del partido Dashnakzutiun al cual pertenecían muchos de los arrestados, fue clausurado por las autoridades. En los días siguientes la mayoría de aquellos fue enviada al interior de Asia Menor. -----

Entre la gente se corren los rumores más incontrolables acerca de las causas de estas medidas. Entre otras se hablaba de que se habrían hallado explosivos, bombas y armas en viviendas e iglesias armenias y que los armenios habrían planeado la comisión de atentados contra el Portal y otros edificios públicos para el día de las festividades de la asunción al trono (27 del corriente mes). -----

Cuando el Patriarca armenio consultó al Gran Visir y al Ministerio del Interior por los motivos de estos arrestos masivos, se le respondió que en este momento la organización de la población armenia en partidos políticos podría ser aprovechada por algunas personalidades influyentes para quebrantar la tranquilidad pública y que en interés del bien del

Estado parecía acertado prevenir tales eventualidades sacando de la ciudad capital a los personajes líderes. -----

El Ministro del Interior le advirtió lo siguiente al primer Dragoman: -----

El Gobierno ahora estaría decidido a poner fin a la situación actual, en la que cada comunidad religiosa estaba conformando su propia "política", pudiendo a ese efecto fundar y mantener asociaciones políticas específicas. En Turquía en el futuro solamente se deberá hacer política otomana. -----

Entre los armenios de aquí se encontrarían unas cuantas personalidades políticamente no del todo confiables y a ellos precisamente habría que buscarlos entre los miembros activos de los clubes y las redacciones. No debe descartarse la preocupante posibilidad de que en caso de un giro desfavorable de la guerra, estos elementos aprovechen la oportunidad de perturbar el orden. La ocasión parecía ser la adecuada para sacar a todos esos sospechosos de la ciudad capital. Entre los deportados seguramente se encontrarían muchos que de ningún modo eran culpables. El Gobierno no lo niega y él mismo -Talaat- daría por sí, y sin que para ello se requiera intervención alguna, la autorización para el retorno de aquellos. -----

Talaat Bey manifestó que era inexacta la afirmación en el sentido de que existirían pruebas de que se había planificado un golpe de estado para el día de las festividades de la asunción al trono. -----

Los sucesos en Van y los ataques rusos contra el Bósforo, así como los de franceses e ingleses aliados contra los Dardanelos, que acaecieron en estos días, deben haber condicionado asimismo las decisiones gubernamentales. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] referido a A **18628**-----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Sociedad Germano – Armenia, Teléfono Potsdam 248 -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Potsdam, al 17 de junio de 1915 – calle Weinmeisterstraße 43 -----

Al Consejero de Legación señor von Rosenberg, Ministerio de Relaciones Exteriores, Berlín -----

Por indicación del señor von Tiedemann y para el archivo del Ministerio de Relaciones Exteriores, le hago llegar adjunto una copia de los dos escritos fechados el 11-6 dirigidos a S.E. von Wangenheim. -----

Atentamente [firma ilegible] -----

Potsdam, 11-6-1915 -----

[Manuscrito a pie de página:] Turquía 183 -----

Excelencia, permítame en relación al intercambio de despachos con el Ministerio de Relaciones Exteriores a exponer las razones, por las que en las actuales circunstancias y en el interés alemán y turco, me parece de utilidad efectuar una visita a Constantinopla. -----

Las duras medidas contra súbditos armenios, tal como parecen necesarias para la represión del espionaje y los disturbios locales, son tan solo de importancia anecdótica y no afectan nuestros intereses alemanes, mientras a la vez se cuida que la relación normal entre los círculos armenios de conducción y el Portal se conserve y se consolide aún más. -----

Una sobria evaluación de la situación de los armenios en Turquía, no debe omitir que solamente la mitad del pueblo armenio vive en Turquía, mientras toda la otra mitad reside en Rusia. No puede resultar beneficioso si una mitad –la rusa- sea constantemente adulada y halagada, mientras la otra –la mitad turca- solamente esté expuesta a represalias. La nación armenia en su globalidad finalmente permanecerá con aquel lado que –como al tirar de la sogá- aplique la

mayor fuerza para atraer la otra parte hacia sí. Es imposible cortar esa soga. El idioma, la literatura, la iglesia, las costumbres constituyen un lazo irrompible. La política de exterminio implementada por Abdul Hamid solamente logró dar más resistencia a esa soga. No puede tratarse una nación de 4 millones como si fuera una 'quantité négligéable' [un número descartable]. Si igualmente así se hiciera, la historia de Albania enseña hacia dónde llevará ese camino. El enfrentamiento entre Turquía y Rusia por cierto tampoco quedará superado con la guerra actual. -----

Antes de 1905 la suerte de los armenios rusos en el Cáucaso era similar a la de los armenios turcos en la Alta Armenia. Como aquí a los curdos, allí estaban sometidos a los tártaros. Cuando en 1905 Woronzow Dashkow fue designado Gobernador del Cáucaso, él condicionó la aceptación del cargo a un cambio de rumbo en el tratamiento de los armenios. De inmediato comenzó a enrollar la soga armenia en la polea rusa, con el resultado de que ahora los armenios del Cáucaso fueron entusiastamente a la guerra por Rusia, lo que en 1905 hubieran fanáticamente rechazado. Debe contabilizarse muy a favor de los círculos armenios en Constantinopla, que pese a los peores incidentes como los de Adana en 1908, y pese a la sensible falta de reciprocidad afectiva, siempre hayan apoyado sin reservas el Partido del Comité y la política de Talaat y de Enver. Su punto de vista básico es y será que el pueblo armenio podrá conservar su carácter nacional a nivel de idioma, iglesia y costumbres solamente integrando el imperio osmano, pero no si es ofrecido como carnada para saciar el hambre ruso por otros pueblos. Uno de los objetivos más nobles de la política doméstica turca debería ser el de reforzar esta postura principista y justificarla como tal para todos los armenios. -----

La actual guerra obligó a la Entente a revelar sus intenciones particionistas respecto de Turquía – una inapreciable ventaja para la política alemana orientada a la conservación de Turquía. Tampoco la cuestión armenia podrá seguir siendo utilizada en el futuro para maniobras ficticias. Tanto más, ella exige ser resuelta satisfactoriamente a favor de Turquía. -----

La exitosa intervención de V.E. en beneficio de las reformas armenias en el marco del tira y afloje turco-ruso, promovió una notoria tendencia hacia el lado turco, mientras los ceses de Hoff y Westemenk una equivalente evolución contra el lado ruso. La presencia de los inspectores hubiese sido suficiente para desestabilizar las maquinaciones rusas. Desde Constantinopla el camino hacia Erzerun y Van es largo, pero es corto desde Tiflis, lo cual también es una desventaja que obstaculiza la influencia de los círculos de conducción armenios en Constantinopla. Con frecuencia ellos no pueden actuar como quisieran, porque los rusos llegan al lugar con anticipación y les sacan ventaja. Donde faltan las tropas regulares turcas para mantener el orden, los asentamiento armenios son triturados entre las piedras del molino ruso y curdo. Por ello no se les debe reprochar la autodefensa. Los rusos y curdos demasiadas veces actúan en connivencia. -----

Mientras dure la guerra, se debería dejar que esta interna se resuelva por sí misma, siempre que el Portal les reforzara la espalda a los armenios frente a Rusia y les generase la confianza en que todo se irá a arreglar nuevamente luego de la guerra. -----

La ventaja que Rusia logró en 10 años de ostensible adulación de los armenios, fue aprovechada al máximo desde comienzos de la guerra por las comisiones pro-Armenia inglesas, francesas y rusas (a las que ni siquiera pertenecen armenios). Los agentes viajaron entre París, Londres y San Petersburgo para obtener por parte de los Gobiernos de

la Entente grandes programas de liberación para los armenios. También aquí se dividieron el interés ruso y el inglés. Rusia pretendía extender su parte del botín hasta Iskenderun [Alexandrette], pero no otorgar la autonomía, mientras Inglaterra exigía la autonomía para todo el botín ruso (con la segunda intención de quitarle más adelante la Gran Armenia autónoma a Rusia). -----

Claro está, que ningún armenio razonable cambiaría el gorrión en la mano por la paloma en el tejado. Sin embargo y lamentablemente, el gorrión (el plan armenio de reformas) ya había volado antes que la paloma. -----

Si armenios turcos individualmente o también bandas armenias son pagadas por Rusia e Inglaterra, o convencidos por ellas mediante falsas promesas, ello altera la situación general tan poco como la corruptibilidad de algunos turcos y las tentativas de asonadas de parte de los liberales unionistas. De éstos solamente participaron endchekistas que en Turquía apenas tienen adeptos. Los dashnakzagan no tienen contacto con el partido opositor turco y nada tenían que ver con los planes golpistas. -----

Los círculos de conducción armenios, como el Patriarcado, la Asamblea Nacional, dashnakzagan, aún hoy siguen dispuestos a tirar del carro turco y traer para este lado a los armenios rusos. Desde Sofía el Dr. Liparit ha cooperado en este sentido con los comités armenios de los Balcanes, socavando el fomento de simpatías prorrusas. Pareciera que también en el Cáucaso el movimiento prorruso comienza a declinar, atento a que mucho se había prometido, pero dado el caso nada se había cumplido. -----

No considero trágicas las medidas del Ministro de Guerra contra las escuelas armenias, la prensa etc. El Patriarcado sería el último en oponerse a la clausura de los 'colleges' americanos. Tampoco las

deportaciones serían graves, si no fuera que la técnica administrativa turca (como lo prueban los cherkeses) tiene el efecto que los deportados finalmente perecen. -----

Tanto más debería evitarse que las medidas, cuyo valor militar no puedo apreciar, enerven la confianza de los armenios turcos en el Gobierno. También después de la guerra, Turquía deberá convivir con los armenios y no podrá renunciar a la política económica alemana. Se podría invertir el conocido dicho: 'si vis bellum, para pacem'. -----

Las conclusiones que a mi entender ya ahora se pueden deducir a partir de la situación, son las siguientes: -----

1. Nada se logra con la clausura de escuelas anglo-americanas y francesas; se deben abrir escuelas alemanas en la misma medida – o al menos no cerrarle los caminos a una política escolar alemana. Si en el futuro los armenios, griegos, sirios etc. no aprenden alemán, entonces seguirán hablando y pensando en francés e inglés. -----

2. Si se pretende anular la influencia de las comisiones pro Armenia francesas, inglesas, rusas, entonces se deberán apoyar los esfuerzos de las asociaciones y clubes germano-armenios. Aquellos trabajan contra éstos para el interés turco. Corremos el peligro de perder las simpatías entre los líderes y grupos populares armenios que están vinculados con nosotros, si en situaciones críticas, las que los comités de la Entente aprovechan febrilmente, nos mantenemos al margen sin actuar ni participar, debiendo renunciar a hacer valer nuestra influencia. Tan solo el hecho de tener yo la oportunidad de actuar calmando a los hombres influyentes y al Patriarcado en Constantinopla, sería suficiente para asegurar nuestra influencia histórica y construir el puente para ulteriores entendimientos. -----

3. Si la Entente vincula a sus amigos armenios con la oposición turca, tal como está sucediendo con Cherif Pachá en París, entonces con más

razón nosotros deberíamos reforzar a los armenios que nos escuchan en su lealtad frente a Turquía y promover su entendimiento con el Portal. Tendría que ser del todo posible evitar que nuestros amigos turcos se sientan molestos a causa de las simpatías armenias, cuya agua pretendemos llevar al molino de aquellos. -----

4. No deberíamos limitarnos a reconciliar a los armenios turcos con el Portal. Turquía debería ganarse también la simpatía de los armenios del Cáucaso. Se justifica diez veces más considerar el Cáucaso o al menos Kara, Erivan y el valle de Arakes como región irredenta de la Armenia turca, que por el contrario sostener que la Alta Armenia sea una zona irredenta rusa. -----

5. Debe valorarse en toda su medida que desde un comienzo hayamos guiado las simpatías alemanas por Armenia al cauce turco. Aún hoy Alemania aporta 3/4 de millón de marcos para orfanatos, clínicas, escuelas y talleres, que fueran erigidos en los años 90 para las víctimas del terror hamida. Todavía ahora cada pueblo y cada ciudad en Alemania continúa colaborando con esas instituciones. Deberíamos evitarles a esas comunidades la angustia espiritual de temer que nuestra alianza turco-germana pueda forzarnos a sacrificar a los cristianos de Oriente, negándoles la cooperación que pueden esperar de nosotros como sus correligionarios. -----

También en este aspecto sería de un efecto tranquilizador, si frente a las injurias que la prensa de la Entente vuelca a pleno sobre el cristianismo alemán, yo pudiera explicar basado en mi propia convicción, que Turquía no excede los límites de las acciones militares y que por lo demás está interesada en mantener buenas relaciones con sus súbditos cristianos. -----

Saludo a V.E. con la mayor deferencia -----

Fdo.: Dr. Johannes Lepsius -----

A S.E. el Embajador Alemán Barón von Wangenheim, Constantinopla --
Potsdam, el 11-6-1915 -----

Copia. -----

Los directivos de la Misión Alemana de Oriente y de la Sociedad Germano-Armenia que se encuentran reunidos en la fecha, manifiestan a V.E. su agradecimiento por el tantas veces verificado apoyo a sus esfuerzos y confían en que también en la crítica situación actual V.E. influirá para un justo y medido tratamiento de los elementos poblacionales cristianos que fueran envueltos en los disturbios. A fin de conservar vigentes nuestras relaciones con el Patriarcado y con los círculos armenios referenciales, así como para reforzarlos en su postura leal frente al Portal, nos parece deseable que nuestro Presidente el Dr. Lepsius se trasladara a Constantinopla y en acuerdo con V.E. aconseje a nuestros amigos armenios. -----

Fdo.: Dr. Paul Rohrbach; Roedenbeck, Superintendente; Prof. D. Deissmann; Lürssen; P. Winckler; Dr. Johannes Lepsius; Dr. James Greenfield -----

[Manuscrito a cabeza de página:] A **19743**; ingr. 24 de junio de 1915 p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 371 - Por medio de Cazador Real de Campaña, el 20-6 -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 17 de junio de 1915 -----

Hace ya unos meses que aquí se dio a conocer a partir de los informes de un agente secreto, que las dos asociaciones armenias Dashnaksutiun e Hintchak desarrollaban una movida actividad en Rumania, tendiente a reclutar voluntarios armenios para el ejército ruso y trasladarlos a Rusia. La asociación Dashnaksutiun no recibió

sus directivas de la central en Ginebra, sino de los líderes partidarios en Tiflis. Supuestamente el Patriarca de Echniadsin, con el acuerdo del Gobierno ruso, había asumido la presidencia de ambas asociaciones. Con la ayuda de estas asociaciones, las cuales disponen de cuantiosos fondos y buenas conexiones, hasta marzo de este año unos 2.000 voluntarios armenios, entre ellos también súbditos turcos, habrían pasado de Rumania a Rusia. -----

En un reporte del Cónsul Imperial en Constanza fechado el 9 del corriente y remitido aquí por el señor Enviado Imperial, se informa entre otras temas: -----

"Ayer a las 9 horas de la noche, 70 voluntarios armenios prestaron juramento ante la iglesia armenia. En esa ocasión, el agitador principal Papazian dio un extenso discurso y distribuyó dinero para el viaje. De la iglesia los voluntarios partieron directamente a la estación de ferrocarril y salieron con el tren de las 10 horas hacia Rusia. -----

Hoy a la noche prestará juramento y será trasladado otro pelotón." -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **19744**; ingr. 24 de junio de 1915 p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 372 - Por medio de Cazador Real de Campaña, el 20-6 -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 17 de junio de 1915 -----

Sin miramientos se lleva a cabo la expulsión de la población armenia de sus lugares residenciales en las provincias de Anatolia Oriental, así como su asentamiento en otras regiones. -----

De acuerdo a los datos fidedignos del Catolicós de Sis, tan sólo de su diócesis fueron deportados hasta ahora 30.000 armenios. Zeitun y alrededores, Elbistán, Dortiol, Alabash, Hassanbeili y hasta poblados más pequeños han quedado completamente desiertos. Aquí como en otros lados, los habitantes son distribuidos en el interior y asentados entre musulmanes, en parte en lugares muy distantes entre sí, como por ejemplo los habitantes de Zeitun, de los cuales algunos fueron trasplantados a los alrededores de Konia y otros a Der Zor a orillas del Éufrates. Los armenios de Erzerun fueron trasladados a Terdian (Mama Hatun). -----

Los desarraigados fueron obligados a dejar sus sitios de residencia de inmediato o en unos pocos días, de modo que tuvieron que abandonar sus viviendas y la mayor parte de sus cosas muebles, sin poder siquiera proveerse de los medios más elementales de subsistencia para el transporte. Al arribar a sus lugares de destino se hallan sin ayuda ni defensa en medio de una población que les es hostil. En algunos puntos los excesos ya se iban produciendo durante su traslado. Los armenios expulsados de Diarbekir hacia Mossul ya habrían sido asesinados en su totalidad en el camino. Está excluido que el Gobierno subsidie a los desplazados con dinero, alimentos o demás. En Erzerus el Cónsul Imperial y los misioneros americanos intervinieron solidariamente; en otros lugares lo hizo el Patriarcado armenio local. -----

Es evidente que el destierro de los armenios no solamente está determinado por consideraciones militares. Recientemente el Ministro del Interior Talaat Bey se manifestó sin reservas a ese respecto frente al Dr. Nordtmann, quien actualmente se desempeña en la Embajada Imperial, en el sentido de que "el Portal debería aprovechar la guerra mundial para eliminar radicalmente sus enemigos internos -los cristianos locales- sin que interfieran las intervenciones diplomáticas

extranjerías. Ello también sería del interés de la Alemania aliada con Turquía, porque de este modo Turquía resultaría fortificada." -----

Unos pocos días más tarde, el Patriarca armenio le expresó al mismo funcionario que las medidas implementadas por el Portal no solamente perseguirían la neutralización temporal de la población armenia, sino su expulsión de Turquía o, más aún, su exterminio. La deportación es tan grave como una matanza y no debería extrañar si los armenios finalmente comenzaran a defenderse, aún sin expectativa alguna de éxito, "como un animal herido que ataca a sus torturadores". Él parece haber abandonado la esperanza de poder lograr una mejora a esta situación a través de gestiones ante el Gobierno turco. No volvió a retomar el tema de que nosotros intercedamos a favor de los armenios. Él está convencido --seguramente como todos los armenios en la medida en que tengan conocimiento de los hechos-- que los desmanes que el Gobierno reprocha a los armenios fueron provocados por los procederés de las autoridades. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **20447**; ingr. 2 de julio de 1915 p.m.

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 399 - Continuando informe del 18 del cte. Nº 376 -----

Por medio de Cazador Real de Campaña, el 27-6 -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 25 de junio de 1915 -----

El juicio por alta traición que concluyó el 15 del mes en curso con la ejecución de 20 armenios, se remonta en sus causas a los atentados planeados por el conocido Cherif Pachá en París en connivencia con el líder del Hintchak, Sabagulian, contra los Jóvenes Turcos que detentan

el poder, especialmente contra Talaat Bey, a los que se refieren las revelaciones aparecidas hacía algunas semanas en Tanin. -----

Acerca de cómo se estableció la vinculación entre el Hintchak o bien su conductor Sabagulian y Cherif Pachá, fuentes armenias bien informadas brindan la siguiente versión: -----

Sabagulian, un tan hábil orador como escritor, conducía con anterioridad a la recomposición de la constitución el órgano partidario del Hintchak, que aparecía en París, siendo considerado el líder espiritual del partido. -----

Después de la revolución retornó aquí, pero renegó de los Jóvenes Turcos, mientras el otro gran partido, el Dashnakzutun, inició una íntima vinculación con el Comité Unicuet Progrès. -----

Ello tenía su causa en que Sabagulian desde siempre había combatido a los Jóvenes Turcos; concretamente y aún antes de la revolución él había publicado un fascículo en el que atacaba vehementemente a los Jóvenes Turcos, presentándolos como enemigos tan peligrosos de la libertad y el progreso como lo era Abdulhamid. -----

Cuando se formó el partido de oposición (Entente libérale), el Hintchak bajo la conducción de Sabagulian celebró un acuerdo con él para asegurarse un número de asientos en el parlamento. Pero antes de concluir las elecciones, Sabagulian abandonó Constantinopla y desde París continuó la lucha contra los Jóvenes Turcos, volviendo a hacerse cargo de la conducción del periódico partidario. -----

Si bien la gran mayoría del Hintchak local desaprobó la postura de Sabagulian, no lograron deshacerse de él. -----

Hace dos años convocó a un congreso partidario en Constanza, el cual resolvió llevar adelante la lucha contra el Gobierno con medios violentos y no permitidos por la ley. -----

De esta asamblea participaron tan solo muy pocos miembros de partido provenientes de Turquía. Cuando se conocieron aquí las resoluciones de Constanza, los turcos miembros del Hintchak presentaron una protesta y rompieron todas las relaciones con Sabagulian y su 'alter ego' Varaslad. -----

Hace aproximadamente un año la policía detuvo entonces a dos armenios que venían del extranjero y que, según se decía, habían sido pagados por Cherif Pachá y Sabagulian para asesinar a Talaat Bey. Al mismo tiempo y a través de un agente secreto, el Gobierno tuvo conocimiento de las resoluciones de Constanza y arrestó a los líderes locales del Hintchak, los cuales en el ínterin fueron liberados, en atención a que podían probar que no estaban en connivencia con Sabagulian y sus acólitos. También se comprometieron en aquel momento a apoyar la causa del Gobierno. Efectivamente lograron convencer a los asesinos enviados por Sabagulian a abandonar la conspiración, pero antes de que éstos pudieran salir del país cayeron en manos de la policía. Ello sucedió después de haber estallado la guerra y la investigación iniciada condujo a más arrestos. -----

Ahora se acusan recíprocamente el Hintchak y las autoridades turcas de no haber cumplido su palabra. El primero hace valer que habría evitado el atentado planificado y que no había estado obligado a denunciar a sus camaradas del partido, que ello contrariaba los principios de cualquier partido y que los otros partidos (que aquí en Turquía tienen el carácter de sociedades secretas) actuaban del mismo modo. Las autoridades, por el contrario, culpan al Hintchak porque, en lugar de entregar a los asesinos, habría intentado impedir su detención a través de la fuga. -----

Respecto de los delitos, de los cuales se acusó a los veinte ejecutados, el Patriarcado armenio ofrece las siguientes indicaciones: -----

- 1) Paramas, alias Matteos Sarkisian, 2) Agop Kazazian, 3) Minas Keshishian, 4) Sempad Kilindjian: estos cuatro individuos son los asesinos enviados por Sabagulian, que por su propia confesión y otro material probatorio pueden considerarse convictos; -----
- 5) Vahan Bojadjian y 6) Dr. Benne Torossian: eran los corresponsales y hombres de confianza de Sabagulian; el Dr. Benne había asimismo participado del congreso de Constanza; -----
- 7) Armenak Hampartzum y 8) Abraham Muradian: habían venido hasta aquí desde Europa, pero además de ello nada concreto se les pudo probar; -----
- 9) Aram Atshikbashian, 10) Hrant Eghavian y 11) Karekin Boghossian: estaban acusados de haber intentado matar por orden de una cuarta persona al agente secreto armenio que había revelado a las autoridades los planes de los conspiradores; se trataba de una cuestión de polleras sin ningún trasfondo político; el nombrado en primer término es positivamente inocente y los otros dos no fueron reconocidos por la víctima, a la que solamente hirieron; -----
- 12) Boghos Boghossian de Bafra (no Egin): participó de la asamblea en Constanza; -----
- 13) Agop Basmadjian de Killis y 14) Tomas Tomassian: hace dos años emitieron un llamamiento a sus camaradas del partido, promoviendo la compra de armas "para protección de la patria y de su honor"; -----
- 15) Eremija Mattosian: les había vendido un revólver a los individuos indicados en 9 a 11; -----
- 16) Mighrditsh Abretsian de Harput: su nombre estaba registrado como el de un hombre de confianza en la agenda hallada en poder de Paramas (supra 1); era adinerado y pagaba contribuciones a todas las asociaciones, entre otras también al Hintchak; el vali de Harput intercedió infructuosamente en su favor; -----

17) Kegham Vanighian: de una carta de Paramaz (supra 1) al Dr. Benne (supra 6) surgía que estaba siendo considerado para director del periódico del Hintchak en París; -----

18) Jervant Topuzian: un hombre joven de 18 años; su delito fue el de haber enviado una carta a Sabagulian, expresándole en ella su consentimiento respecto de las resoluciones tomadas en Constanza; ----

19) Ohannes Jerghasarian de Kaissarie: iba a ser liberado, dado que la investigación no arrojó cargo alguno, cuando llega un informe del mutesarife de Kaissarié, culpándolo de haber distribuido armas, bombas y consignas sediciosas entre la población armenia local; se trataba de una confusión con otra persona, pero el acusado prefirió asumir el castigo por el verdadero culpable; -----

20) Karnik Bojdjian: fue condenado a causa de una carta dirigida a Jervant Topuzian (supra 18), en la cual manifestó la intención de matar a alguien que le habría causado una injusticia; en opinión del tribunal se había referido con ello a Talaat Bey. -----

El Patriarca está convencido que solamente unos pocos de los ejecutados era culpables en el sentido de la acusación, o bien eran convictos de los actos de cuya comisión se les acusaba y que la pena de muerte era un castigo demasiado severo para las faltas más leves cometidas; no obstante el tribunal había aplicado la pena máxima cumpliendo directivas superiores. -----

Esta convicción también existe en el seno de la población armenia, que en esta ejecución en masa ve una medida gubernamental contra los armenios en general y un acto de venganza de los Jóvenes Turcos contra sus adversarios del Hintchak. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **21257**; ingr. 12 de julio de 1915
p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 433 - 1 anexo -----

Por medio de Cazador Real de Campaña -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 7 de julio de 1915 -----

Hasta hace alrededor de 14 días la expulsión y reubicación de la población armenia se limitaba a las provincias vecinas del teatro de operaciones de guerra oriental y a algunas circunscripciones de la Provincia de Adana. Desde entonces el Portal decidió extender esta medida también a las Provincias de Trebisonda, Mamuret-ul-Aziz y Siwas, comenzando con su ejecución, aunque estas regiones del territorio por ahora no sufren la amenaza de invasión enemiga alguna. - Esta circunstancia y el modo en que se está llevando a cabo la reubicación, demuestran que el Gobierno efectivamente persigue el objetivo de exterminar la raza armenia en el Imperio Turco. -----

En relación a ello complemento mis anteriores informes con lo siguiente: -----

Tal como reporta el Cónsul Imperial en Trebisonda en fecha 26 de junio, los armenios allí residentes fueron instruidos a emigrar dentro de los cinco días, debiendo quedar sus pertenencias y propiedades bajo la guarda de las autoridades. Solamente estaban excluidos los enfermos; después se autorizó una excepción para viudas, huérfanos, ancianos y niños menores de cinco años, además para enfermos y para los armenios católicos. De acuerdo a los últimos datos, la mayoría de las excepciones fueron dejadas sin efecto y solamente quedan atrás los

niños y las personas incapaces de ser transportadas, las cuales son trasladadas a hospitales. -----

En total y tan solo en el vilayet de Trebisonda se vieron afectadas alrededor de 30.000 personas que serán expulsadas via Ersindshan hacia la mesopotamia. Semejante transporte masivo hacia un lugar de destino distante muchos cientos de kilómetros, sin suficientes medios de transporte, atravesando regiones que no ofrecen alojamiento ni alimento y contaminadas por enfermedades epidémicas como ser el tifus exantemático, provocarán numerosas víctimas especialmente entre las mujeres y los niños. El camino de los relocalizados pasa a través de los distritos curdos de Dersim y el vali de Trebisonda manifestó abiertamente al Cónsul, quien a instancias de esta parte le formulara reclamos al respecto, que solamente podría garantizar la seguridad del transporte hasta Erzindshan. A partir de allí se deja que los emigrantes virtualmente corran baquetas a través de las bandas de curdos y otros salteadores de caminos. Así, por ejemplo, los armenios expulsados de la planicie de Erzerum fueron asaltados en el camino hacia Charput, siendo asesinados los hombres y niños y secuestradas las mujeres. El Cónsul Imperial en Erzerum indica un número de tres mil para los armenios muertos en aquella ocasión. -----

En Trebisonda los armenios se convirtieron masivamente al islam para sustraerse de la amenazante deportación y salvar sus vidas, así como sus bienes y propiedades. -----

Además del daño material que sufre el estado turco a causa de la desposesión y la eliminación de un elemento poblacional trabajador e inteligente -para el cual los curdos y turcos que ocupan su lugar no constituyen por ahora un reemplazo digno de mención-, también se ven perjudicados sensiblemente nuestros intereses comerciales y los

intereses de las entidades alemanas de beneficencia existentes en tales regiones. -----

Por lo demás, el Portal no aprecia correctamente el efecto que sobre la opinión pública en el extranjero tienen estas y otras medidas violentas, como por ejemplo las ejecuciones en masa aquí y en el interior, así como las demás consecuencias para el tratamiento de la cuestión armenia en las futuras negociaciones de paz. -----

Para poder enfrentar eficazmente las eventuales injurias posteriores vertidas por nuestros enemigos como si fuésemos cómplices de los rigurosos procederes turcos, he considerado pertinente advertir al Portal que nosotros solamente aprobamos la deportación de la población armenia en tanto sean determinadas por consideraciones militares y hagan a la prevención de insurrecciones, pero que al ejecutar esa medida los deportados deberán ser protegidos de saqueos y matanzas. Para revestir a estas expresiones de la necesaria fuerza, las he resumido por escrito en forma de memorandum, que entregué personalmente en mano al Gran Visir. Posteriormente les hice llegar copias de este memorandum a los Ministerios del Exterior y del Interior. -

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **22110**; ingr. 23 de julio de 1915 p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Pera, al 16 de julio de 1915 -----

Nº 456 - 1 anexo - por decreto del 23 d.m.ppdo. Nº 494 -----

Por medio de Cazador Real de Campaña, el 3/7 -----

[Membrete:] Ministerio de Relaciones Exteriores -----

Berlín, al 18 de junio de 1915 -----

Nº 481 - 1 anexo -----

Por medio de Cazador Real de Campaña -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Los extractos adjuntos comunicados por el Dr. Lepsius y con origen en informes del Dr. Liparit acerca de la situación en Armenia, son remitidos atentamente a efectos de su complaciente toma de conocimiento, anejos a otros procedimientos, con cargo de retorno a S.E. el Embajador Imperial señor Barón von Wangenheim, Pera. -----

Tal como comunica el Dr. Lepsius, el Dr. Liparit por el momento permanecerá en Sofía, dado que desde allí puede con mayor facilidad recepcionar noticias provenientes del Cáucaso. -----

De orden, [firma ilegible] -----

[Manuscrito a cabeza de página:] A **22110**; ingr. 23 de julio de 1915 p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 456 - 1 anexo - por decreto del 23 d.m.ppdo. Nº 494-----

Por medio de Cazador Real de Campaña, el 18/7 -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 16 de julio de 1915 -----

Los hechos expuestos por el Dr. Lepsius son confirmados por las informaciones de que dispone la Embajada Imperial originadas en otras fuentes, concretamente por los reportes consulares. Asimismo, serían global y generalmente veraces las consideraciones manifestadas a su respecto. -----

Pese a las reiteradas enérgicas presentaciones que hemos elevado en su contra, el Portal prosigue deportando a los armenios abandonándolos a su eliminación mediante de su asentamiento en zonas inhóspitas. -----

Nosotros no podemos impedirselo y debemos adjudicarle la responsabilidad por las consecuencias económicas y políticas de esta medida. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

[Manuscrito a cabeza de página:] A **23232**; ingr. 6 de agosto de 1915 p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Consulado Imperial Alemán -----

C N° 79 - E N° 1553 -----

[Anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Alepo, al 17 de julio de 1915 -----

Vuestra Excelencia, me permito someter a su consideración algunas noticias que he recibido y que brindan una imagen de la forma inhumana en que se llevan a cabo las medidas que el Gobierno turco resolviera contra los armenios. -----

1) En Dierabulus una cadáver fue arrojado a la orilla. Cuando se le preguntó al comandante militar local porqué al menos no lo mandaba enterrar, dado que el Corán prescribía la sepultura, contestó que no podía establecer si se trataba de un musulmán o de un cristiano (al cadáver se le habían seccionado los genitales) y que él solamente haría sepultar a un musulmán. -----

En general se está informando que en los pueblos a los armenios fallecidos se les estuvo negando el entierro. -----

Un grupo de armenios que arribó a Alepo desde Hadjin el 14 del corriente mes, llevaba consigo 12 cadáveres, luego de que había estado marchando hasta la extenuación bajo el calor abrasador. -----

2) En el vilayet Diarbekr a un Kaimakam se le dieron órdenes verbales referidas al procedimiento contra los armenios. Él se negó a

implementarlas si no les fueran reiteradas por escrito, por lo que fue destituido y asesinado en el camino a Diarbekr. Hasta ahora mi única fuente de esta noticia eran cristianos locales, por lo que la había mantenido en reserva. Ahora me fue confirmada por una fuente musulmana muy fidedigna. No uno, sino varios funcionarios habrían sido muertos porque no actuaban despiadadamente contra todos los armenios de su distrito. -----

3) Algunas mujeres que fueron llevadas a través de Alepo han escondido aquí a sus pequeños hijos bajo mantas y los abandonaron, para no conducirlos a la probable muerte o la segura miseria. -----

4) Numerosas mujeres parieron durante el traslado y sufrieron mucho, también bajo el rudo tratamiento de las tropas acompañantes. Tal como se informa por todas partes, recién nacidos y otros niños pequeños fueron dejados atrás. En el desierto al este de Tell Abiad, un distinguido musulmán recogió dos niños expósitos y salvándolos así, aunque probablemente irá a tener dificultades por ello. -----

5) En un pelotón de armenios que atravesó Der ez Zor se declaró la viruela. Los enfermos pasaron horribles sufrimientos bajo el sol candente, sin que nadie hiciera nada por ellos. -----

Otro pelotón que pasó las vías del ferrocarril de Bagdad al este del Éufrates, está sufriendo fuertemente bajo disentería. Allí un empleado ferroviario envió en su auxilio a un médico del ferrocarril, mientras el Gobierno no se ocupaba de ellos. Entre los refugiados en Alepo se declaró el tifus. -----

Está cada vez más claro que las órdenes de más duro y despiadado cumplimiento de relocación resuelta por el Gobierno se deben a Fakhri Pachá y parten de él mismo. -----

Por lo demás, se corre la voz que entre la población de la mesopotamia norteña y en el vilayet Diarbekr fueron distribuidos volantes impresos

que agitan los ánimos contra los armenios. Pareciera que hasta se hace el intento de presentar tal distribución como partiendo del lado alemán. Ese artilugio es facilitado porque otras veces el lado alemán ha distribuido panfletos. -----

Hago llegar este mismo informe a la Embajada Imperial. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor Dr. von Bethmann Hollweg -----

[Manuscrito a cabeza de página:] A **23244**; ingr. 6 de agosto de 1915 p.m. -----

[A pie de página:] Turquía 183 -----

[Membrete:] Embajada Imperial Alemana -----

Nº 477 -----

Por medio de Cazador Real de Campaña, el 1-8-15. -----

[Otras anotaciones manuscritas ilegibles de trámite interno] -----

Pera, al 31 de julio de 1915 -----

Desde comienzos de este mes el vali de Diorbekir, Reshid Bey, ha iniciado el exterminio sistemático de la población cristiana de su distrito administrativo, sin diferenciar raza ni credo. Ello afectó entre otros y en especial a los armenios católicos de Mardin y Tell Ermen y los cristianos caldeos y los sirios de confesión no unida de los distritos Midiat, Djeziret ben Omer y Nisibin. -----

En consecuencia, y de acuerdo a los reportes del Consulado en Mossul, se sublevó la población cristiana entre Morain y Midiat contra el Gobierno, destruyendo las líneas telegráficas. -----

Simultáneamente los sediciosos árabes shamma ocuparon las vías de correo y rutas de viaje de Mossul a Ras el Ain en la región de Nisibin, interrumpiendo la circulación, de modo que el Gobierno ha detenido

sus transportes de municiones en Nisibin a causa del riesgo de ser despojados. -----

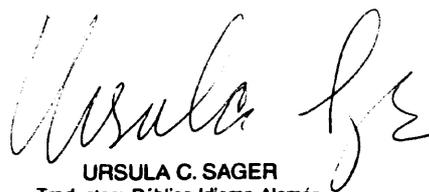
Otro foco rebelde se generó en Djebel Sindjar al oeste de Mossul, donde los jésidas han tomado las armas. -----

Finalmente, el conocido líder curdo Abdurrezzak Bedrhan, mercenario de los rusos, estaría marchando sobre Seert desde Bajezid junto con curdos y armenios, obteniendo refuerzos gracias a los curdos que se le unirían en el camino. -----

[Firma ilegible] -----

A Su Excelencia el Canciller del Imperio señor von Bethmann Hollweg --

La que antecede es fiel y completa traducción pública al idioma español en treinta (30) páginas útiles del documento adjunto redactado en idioma alemán, al cual me remito y que he tenido a la vista en la Ciudad Autónoma de Buenos Aires, el 30 de septiembre de 2005. -----



URSULA C. SAGER
Traductora Pública Idioma Alemán
Matricula Tº VIII Fº 259
Insc. C.T.P.C.B.A. Nº 1867